

Projektbericht

**Finanzierung von Erwachsenen- und
Weiterbildung in Österreich und in
ausgewählten Vergleichsländern**

**Lorenz Lassnigg
Stefan Vogtenhuber
Ingrid Osterhaus**



**INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES**

Vienna

**Finanzierung von Erwachsenen- und
Weiterbildung in Österreich und in
ausgewählten Vergleichsländern**

**Lorenz Lassnigg
Stefan Vogtenhuber
Ingrid Osterhaus**

Endbericht

Studie im Auftrag der Arbeiterkammer Wien

April 2012

Contact:

Lorenz Lassnigg
☎: +43/1/599 91-214
email: lassnigg@ihs.ac.at

Stefan Vogtenhuber
☎: +43/1/599 91-136
email: vogten@ihs.ac.at

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	5
2. Methodische Anmerkungen und Daten	6
3. Finanzierung im Ländervergleich	11
3.1. Vergleichende Darstellung der pro Kopf-Ausgaben	12
3.2. Darstellung der einzelnen Bestandteile in den Vergleichsländern	16
3.2.1. Österreich	17
3.2.2. Finnland	17
3.2.3. Schweden	18
3.2.4. Schottland/Großbritannien	19
3.2.5. Australien	20
4. Bildungsbeteiligung Erwachsener	23
4.1. Weiterbildungsverhalten der Bevölkerung	24
4.2. Weiterbildungsverhalten der Unternehmen	30
5. Ausgaben in Österreich im Zeitverlauf	35
5.1. Ausgaben der öffentlichen Gebietskörperschaften	35
5.2. Ausgaben des AMS für Bildung und Qualifizierung (inkl. ESF-Mittel)	37
5.3. Weiterbildungsausgaben der Bevölkerung und der Unternehmen	38
5.4. Gesamtausgaben für Weiterbildung in Österreich	39
6. Zusammenfassung	41
7. Literatur	47
8. Anhang	50
8.1. Kontaktierte Institutionen und Personen	50
8.1.1. Sweden	50
8.1.2. Finnland	50
8.1.3. Schottland/Großbritannien	50
8.1.4. Australien	51
8.2. Internationaler Erhebungsbogen	53

TABELLEN UND ABBILDUNGEN

Tabelle 1: Pro Kopf-Ausgaben für Erwachsenenbildung in Österreich und in vier Vergleichsländern, 2009, kaufkraftstandardisiert	16
Tabelle 2: Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung in Österreich	17
Tabelle 3: Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung in Finnland.....	18
Tabelle 4: Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung in Schweden.....	19
Tabelle 5: Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung in Schottland/ Großbritannien	20
Tabelle 6: Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung in Australien.....	21
Tabelle 7: Unterschiede in den Beteiligungsraten zwischen AES und AKE (LLL ad hoc-Modul 2003), Angaben in Prozent.....	23
Tabelle 8: Beteiligung Erwachsener am formalen und/oder nicht-formalen Lernen 2007 (25-64-jährige Bevölkerung), Angaben in Prozent	25
Tabelle 9: Beteiligung Erwachsener am formalen (FE) und nicht-formalen Lernen (NFE) 2007 nach soziodemographischen Merkmalen (Angaben in Prozent)	26
Tabelle 10: Beteiligung Erwachsener am beruflichen und allgemeinen nicht-formalen Lernen 2007 nach soziodemographischen Merkmalen (Angaben in Prozent)	27
Tabelle 11: Teilnahmemotive am nicht-formalen Lernen 2007 nach Geschlecht (Mehrfachnennungen, Angaben in Prozent)	28
Tabelle 12: Durchschnittlicher Stundenaufwand der TeilnehmerInnen am formalen (FE) und nicht-formalen Lernen (NFE) 2007 nach soziodemographischen Merkmalen	29
Tabelle 13: Durchschnittliche Kosten der TeilnehmerInnen für formales (FE) und nicht-formales Lernen (NFE) 2007 nach soziodemographischen Merkmalen (in Euro).....	30
Tabelle 14: Weiterbildungsaktive Unternehmen nach Unternehmensgröße und Wirtschaftsklasse 2005 (Angaben in Prozent)	31
Tabelle 15: Begründungen der Unternehmen für keine Weiterbildungen 2005 (Angaben in Prozent) 31	

Tabelle 16:	Anteil der Beschäftigten in betrieblicher Weiterbildung (alle Unternehmen) nach Geschlecht, Alter, Unternehmensgröße und Wirtschaftsklasse 2005 (Angaben in Prozent)	32
Tabelle 17:	Durchschnittliche Kursstunden pro TeilnehmerIn nach Geschlecht, Unternehmensgröße und Wirtschaftsklasse 2005.....	33
Tabelle 18:	Kosten der betrieblichen Weiterbildung pro TeilnehmerIn, pro Beschäftigte/n und als Anteil an den gesamten Arbeitskosten nach Unternehmensgröße 2005 (kaufkraftstandardisierte EUR, KKS)	34
Tabelle 19:	Öffentliche Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung zu Preisen von 2009 (BIP-Deflator, in Mio. EUR)	36
Tabelle 20:	Verteilung der öffentlichen Ausgaben der Gebietskörperschaften für Erwachsenenbildung und Weiterbildung	37
Tabelle 21:	Ausgaben des AMS für Weiterbildung in Mio. EUR (zu Preisen von 2009)	38
Tabelle 22:	Gesamtaufstellung der Ausgaben 2009 in Mio. Euro.....	40
Abbildung 1:	Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung pro Kopf (25-64-jährige Bevölkerung) in kaufkraftstandardisierten US-Dollar (KKD).....	12
Abbildung 2:	Verteilung der Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung pro Kopf (25-64-jährige Bevölkerung) auf die Ausgabenbereiche	12
Abbildung 3:	Öffentliche Ausgaben der Gebietskörperschaften und Ausgaben der aktiven Arbeitsmarktpolitik für Erwachsenen- und Weiterbildung pro Kopf (25-64-jährige Bevölkerung) im Verhältnis zum Durchschnitt der Vergleichsländer (=100)	14
Abbildung 4:	Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung pro Kopf 2009 im Verhältnis zum Länderdurchschnitt (=100)	14
Abbildung 5:	Verteilung der Weiterbildungsfinanzierung	40
Abbildung 9:	Relative Position der Ausgaben und Beteiligung in den Vergleichsländern .	42
Abbildung 10:	Kosten der Teilnahmen im Vergleich.....	43
Abbildung 11:	Ausgaben und Teilnahmestunden.....	44

Abbildung 12: Selektivitätsindikatoren: Bildung, Geschlecht, Alter, berufliche Bildung und betriebliche Bildung	44
Abbildung 13: Unterschied der Beteiligung nach Bildungsstand in formaler und nicht formaler Erwachsenenbildung.....	45
Abbildung 14: Gründe für Bildungsbeteiligung und Unterschiede von Österreich zu den Vergleichsländern.....	46

1. Einleitung

Ziel der vorliegenden Studie ist es, die Finanzierung von und die Beteiligung an Erwachsenen- bzw. Weiterbildung in Österreich im Vergleich zu ausgewählten Ländern zu analysieren und darzustellen, sowie die damit zusammenhängenden nationalen Strategien zu beleuchten. In Abstimmung mit dem Auftraggeber erfolgte die Auswahl der Vergleichsländer im Hinblick auf unterschiedliche Governancestrukturen, Finanzierungsregimes und (Weiter-)Bildungsstrategien. Es wird ein Vergleich der österreichischen Situation mit insgesamt vier Ländern durchgeführt, zwei davon mit liberaler Tradition (Schottland und Australien) sowie zwei nordische Länder (Finnland und Schweden).

Das IHS hat bereits zwei Studien über die Weiterbildungsfinanzierung im Auftrag der Arbeiterkammer Wien durchgeführt (Lassnigg et al. 2006, Lassnigg et al. 2008). In der ersten Studie ist es einerseits um eine umfassende Standortbestimmung im Hinblick auf die öffentlichen und privaten Finanzaufwendungen sowie deren Verteilung auf die beteiligten öffentlichen und privaten Akteure (Staat, AMS, Betriebe und Privatpersonen) gegangen, wobei eine Aufarbeitung und Systematisierung verschiedener relevanter Datenquellen (Budget- und Verwaltungsdaten sowie Surveys) und bis dahin verfügbarer wissenschaftlicher Studien und Befunde erfolgt ist. Andererseits wurde eine tiefgreifende Analyse des Mikrozensus-Zusatzmoduls zum Lebenslangen Lernen 2003 durchgeführt: neben der Bestimmung von Beteiligungsmustern, Motiven und Auswirkungen von Weiterbildungsaktivitäten war es auf Basis des Datensatzes möglich, die jährlichen finanziellen Beiträge der Privatpersonen für berufliche und allgemeine Weiterbildung auf Basis der Stichprobe der Arbeitskräfteerhebung zu schätzen.

Im Zentrum der zweiten Studie stand die weitere Präzisierung und Konsolidierung der Ausgabenverteilung sowie die Entwicklung der einzelnen Ausgabenvolumina im Zeitverlauf. Gestützt auf neu verfügbare Erhebungen (Konsumerhebung 2004/05, Erhebung der Einnahmen gewerblicher Weiterbildungsanbieter) war es möglich, die Höhe der Ausgaben von Privatpersonen für Weiterbildung, für die bis dahin sehr unterschiedliche Schätzungen vorlagen, besser abzugrenzen. Die in dieser Studie ausgewiesene Ausgabenspanne deckt sich weitgehend mit den nun vorliegenden Ergebnissen des im Jahr 2007 durchgeführten Adult Education Survey (AES). Ggf. ist die Ausgabensumme – bedingt durch die höhere TeilnehmerInnenzahl – leicht nach oben zu revidieren (Statistik Austria 2009).

Um die Vergleichbarkeit der Ausgabenbereiche zwischen den einzelnen Vergleichsländern und zu den Vorgängerstudien zu ermöglichen, wird die methodische Vorgangsweise, die in Österreich bei der Erhebung und Darstellung der Finanzen angewendet wurde und wird, soweit wie möglich auch für die Vergleichsländer beibehalten. Wie in den beiden bisherigen Analysen für Österreich liegt der Fokus der Erhebungen und Auswertungen auf der Erwachsenenbildung nach der Erstausbildung und umfasst nicht-formale und informelle

Lernaktivitäten ab 25 Jahren. Ausgaben für und von Jugendlichen werden explizit ausgenommen.

Die empirischen Analysen werden ansatzweise mit den politischen Strategien konfrontiert, die in den Vergleichsländern in den letzten Jahrzehnten entwickelt und umgesetzt worden sind.

2. Methodische Anmerkungen und Daten

Die vorliegende Arbeit gliedert sich in drei Forschungsschritte. In einem ersten Schritt werden die Finanzdaten durch Recherchen und Erhebungen in den Vergleichsländern zusammengestellt. Für Österreich wurden dabei die Ausgabenbereiche anhand aktueller Verwaltungsdaten und neu verfügbarer Erhebungsdaten auf den aktuellen Stand gebracht und um zusätzliche Ausgabenbereiche, etwa Ausgaben für Integrations- bzw. Deutschkurse, erweitert. Ausgangspunkt der Erhebungen in den Vergleichsländern stellte jeweils eine Kontaktaufnahme mit den zuständigen nationalen Ministerien, den statistischen Ämtern und den Arbeitsagenturen (AMS vergleichbare Institutionen) dar. Dabei wurde die Datensituation für alle Ausgabenbereiche abgeklärt und Informationen über wichtige behördliche Kontakte, Publikationen und Rechnungsabschlüsse sowie Erhebungen eingeholt. Je nach Bedarf wurde der Kontakt zu weiteren Behörden, Stellen oder Forschungsinstitutionen aufgenommen sowie internationale Datenquellen von OECD und EUROSTAT konsultiert. Die Erhebungen in den Vergleichsländern wurden hauptsächlich schriftlich per Email und mündlich per Telefon durchgeführt.¹ Bei der Finanzerhebung wurde versucht, die aufgewendeten öffentlichen Mittel für MigrantInnen soweit wie möglich abzugrenzen (für Sprachkurse, Nostrifikationen, Qualifizierung, etc.).

Da in den Vergleichsländern keine eigenen Erhebungen bzw. administrative Daten über die Ausgaben der Privaten (Betriebe und private Haushalte) vorliegen, wurden die Daten der internationalen standardisierten Erhebungen herangezogen. Für die Betriebe handelt es sich dabei, wie schon in der Vorgängerstudie, um die Daten der Europäischen Erhebung über die betriebliche Weiterbildung (CVTS 3) aus dem Jahr 2005, und bei den Ausgaben der Privatpersonen um die neu vorliegenden Daten des Adult Education Survey (AES) aus dem Jahr 2007. Für Australien wurde für die entsprechenden Auswertungen auf Daten der Erhebung über „Employer Training Expenditure and Practices 2001/02“ (TEPS) bzw. des „Household Expenditure Survey 2003/04“ (HHES) zurückgegriffen. Diese beiden Erhebungen sind mit den genannten europäischen Erhebungen auf aggregierter Ebene weitgehend vergleichbar.

In einem weiteren Schritt wird die Beteiligung an den verschiedenen Formen der Weiterbildung in den einzelnen Ländern untersucht und vergleichend dargestellt. Dies wird

¹ Eine Liste der kontaktierten Institutionen und Personen sowie der Erhebungsbogen finden sich im Anhang.

hauptsächlich auf Basis der Daten des AES und des CVTS durchgeführt. Die Auswertungen erfolgen jeweils nach demografischen (Geschlecht, Familienstand, Staatsbürgerschaft, Geburtsland, Sprache, Bildungsstand, Erwerbstätigkeit) sowie nach verfügbaren betrieblichen Merkmalen (berufliche Stellung, Berufsgruppe, Betriebsgröße, etc.).

Um die Analysen der Erwachsenenbildungsfinanzierung besser einordnen und bewerten zu können, werden in einem dritten Schritt die Weiterbildungsstrategien der einzelnen Länder vor dem Hintergrund von Finanzierung und Beteiligung in vergleichbarer Form dargestellt. Im Rahmen einer Recherche und Aufarbeitung relevanter Dokumente und Studien werden die Weiterbildungsstrategien analysiert und vor dem Hintergrund der österreichischen Situation diskutiert.

Das Vergleichskonzept

Das Konzept des vorliegenden Vergleichs richtet sich nach der Vergleichbarkeit mit den bisherigen Erhebungen für Österreich. Gegenstand der Analyse ist somit der Bereich der nicht-formalen beruflichen und allgemeinen Bildung. Wir verwenden die Definition, die in der Europäischen Erhebung für Erwachsenenbildung zur Anwendung gelangte. Nicht-formale Bildung umfasst somit

alle organisierten und nachhaltigen Lernaktivitäten, die nicht dem Bereich der formalen Bildung angehören (Bildung im regulären Schul- und Hochschulwesen, die in der Regel eine zusammenhängende Vollzeit-Bildungslaufbahn von der Kindheit bis zum Abschluss der Erstbildung im frühen Erwachsenenalter umfasst, einschließlich der Lehrausbildung). Zu den nicht-formalen Bildungsaktivitäten gehören Weiterbildungsveranstaltungen wie Kurse, Vorträge, Privatunterricht, Fernunterricht, offenes Lernen, Seminare, Workshops oder angeleitete Ausbildung am Arbeitsplatz. Diese Bildungsaktivitäten können sowohl aus beruflichen als auch aus privaten Motiven besucht werden und können sowohl innerhalb als auch außerhalb von Bildungsinstitutionen stattfinden (European Commission 2005, 22; Statistik Austria 2009, 20-21).

Da nicht-formales Lernen in dieser Definition vom Kontext der jeweiligen Bildungs- und Qualifikationssysteme abhängt und deshalb in der Regel ergänzender Abgrenzungen bedarf, wurde in den Erhebungen der Ausgaben für Bildungsaktivitäten von Personen zusätzlich eine Altersgrenze eingeführt, wobei nur solche Ausgaben zu berücksichtigen waren, die von oder für Lernende ab 25 Jahren aufgewendet wurden. Im Unterschied zu den Vorgängerstudien wurden für den internationalen Finanzvergleich (Kapitel 3) die Ausgaben für die schulischen Formen für Berufstätige nicht berücksichtigt, erstens weil ein beträchtlicher Teil der berufstätigen SchülerInnen unter 25 Jahre alt ist und quasi einen Erstabschluss anstrebt (vgl. Lassnigg et al. 2008, 8-9), und zweites weil in allen Vergleichsländern der gesamte schulische Bereich ausgeklammert bleibt. Wohl aber wurden in Schottland und Australien jene Teile der staatlichen Hochschulbudgets berücksichtigt, die als Weiterbildungsausgaben zu betrachten sind (siehe Kapitel 3.2.4 und 3.2.5). Analog dazu

wurden in Österreich auch die staatlichen Finanzierungsanteile von Bund und Ländern für die Donau-Universität Krems den Weiterbildungsausgaben zugerechnet.

Generell sind internationale Bildungsfinanzvergleiche aufgrund der Komplexität und Verschiedenheit der nationalen Bildungs- und Qualifikationssysteme mit erheblichen methodischen Problemen verbunden. Für den formalen (Erst-)Bildungsbereich vom Kindergarten bis zum Doktorat werden jährlich von UNESCO/UIS, OECD und EUROSTAT (UOE) detaillierte Finanzdaten nationaler Bildungssysteme erhoben. Diese Daten sind etwa wesentlicher Bestandteil der jährlichen OECD-Publikation *Bildung auf einen Blick* (Education at a Glance). Der UOE-Datenerhebung liegt ein umfangreiches Manual zugrunde, das im Laufe der Zeit permanent weiterentwickelt wurde, um die Vergleichbarkeit der Daten zu verbessern.² Im Bereich der Weiterbildungsfinanzierung sind insbesondere die schon erwähnten europäischen Initiativen zu nennen, die vergleichende Finanzdaten über Weiterbildungsinvestitionen von Unternehmen und Individuen erheben und bereitstellen:

- Betriebe: Europäische Erhebung über die betriebliche Weiterbildung (Continuing Vocational Training Survey, CVTS; bisher drei Erhebungen: 2005, 1999 und 1994)
- Privathaushalte: Ad hoc-Modul der europäischen Arbeitskräfteerhebung zum Lebenslangen Lernen im Jahr 2003 (in Österreich im Rahmen des Mikrozensus erhoben) und die Erhebung über Erwachsenenbildung im Jahr 2007 (Adult Education Survey, AES, in den meisten teilnehmenden Ländern als eigenständiges Erhebungsinstrument eingesetzt).

Für beide Bereiche hat das Australische Statistikamt (Australian Bureau of Statistics, ABS) vergleichbare Daten erhoben: Weiterbildungsaktivitäten der Unternehmen im Rahmen der Employer Training Expenditure and Practices 2001/02 (TEPS, Australian Bureau of Statistics 2003) und die Ausgaben der Privatpersonen im Rahmen der Household Expenditure Survey 2003/04 (HHES, Australian Bureau of Statistics 2006). Haben die Erhebung der Ausgaben der privaten Haushalte sämtliche private Ausgaben für nicht-formale Bildungsaktivitäten zum Inhalt, so bestehen bei den Erhebungen über die betrieblichen Ausgaben gewisse Einschränkungen, die eine Untererfassung der betrieblichen Aufwendungen bedeuten. So sind Betriebe mit weniger als zehn MitarbeiterInnen nicht Bestandteil der CVTS-Erhebung, ebenso wie Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft (ÖNACE 2003 Abschnitte A und B), Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung (L), Unterrichtswesen (M), Gesundheits- Veterinär- und Sozialwesen (N) sowie Private Haushalte (P) und Exterritoriale Organisationen und Körperschaften (Q). Schätzungen für Österreich gehen deshalb davon aus, dass die gesamten betrieblichen Weiterbildungsausgaben privater und öffentlicher Arbeitgeber deutlich höher sind (Schneeberger, Mayr 2004, 35). Da solche Schätzungen für die anderen Länder nicht in gleichem Maße vorliegen, werden nur die auf Basis von CVTS

² Probleme der Vergleichbarkeit von Finanzdaten Österreichs und anderen europäischen Ländern behandeln im Hinblick auf die tertiären Bildungsausgaben Lassnigg und Steiner (2003), und für den Elementar- bis zum Sekundarbereich Vogtenhuber et al. (2005).

und TEPS geschätzten Ausgabenbeträge herangezogen.³ Sowohl bei den betrieblichen Ausgaben als auch bei den Ausgaben der privaten Haushalte werden ausschließlich die direkten Weiterbildungskosten berücksichtigt, nicht aber die indirekten Kosten (Lohnausfallkosten der Betriebe, Opportunitätskosten der Privatpersonen für berufliche Weiterbildung in der Freizeit).

Im Hinblick auf die öffentlichen Ausgaben für Weiterbildung gibt es bis dato keine systematischen internationalen Erhebungen. Eine Ausnahme stellen Ausgaben für die aktive Arbeitsmarktpolitik dar, die zum Teil – im Rahmen von Qualifizierungs- bzw. Trainingsmaßnahmen – weiterbildungsrelevant sind. EUROSTAT und OECD stellen entsprechende Daten für Bildungsmaßnahmen zur Verfügung. Die Ausgaben in Österreich wurden anknüpfend an die Vorgängerstudien aktualisiert. In den Vergleichsländern wurden schriftliche Erhebungen per Email durchgeführt. Für die zu erhebenden Ausgabenbereiche (Staat, Qualifizierung im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik, Betriebe, private Haushalte) wurde jeweils nach verfügbaren Administrativdaten, Erhebungsdaten sowie einzelnen Studien bei statistischen Ämtern, Ministerien und Forschungseinrichtungen gefragt (für den Fragebogen sowie eine Liste der kontaktierten Institutionen siehe Kapitel 8 im Anhang).

Das Basisjahr für den vorliegenden Finanzvergleich ist 2009. Werden Daten herangezogen, die sich auf andere Jahre beziehen, so werden sie mit Hilfe von BIP-Deflatoren (OECD Economic Outlook 88) auf das Preisniveau von 2009 gebracht. Um die finanziellen Ausgabenbeträge zwischen den Ländern vergleichbar zu machen, werden insbesondere in den Finanzindikatoren in Kapitel 3 kaufkraftbereinigte Wechselkurse herangezogen, die Unterschiede in der Kaufkraft der einzelnen Länder ausgleichen.⁴ Bei den präsentierten Ausgaben handelt es sich daher nicht um eine tatsächliche Währungseinheit, sondern um eine fiktive, kaufkraftbereinigte Währung, die auf den US-Dollar standardisiert ist. Diese Währung wird in der Folge als kaufkraftstandardisierter Dollar (KKD) bezeichnet. Davon abweichend werden in Kapitel 4 Ausgabendaten von EUROSTAT wiedergegeben und in der Darstellung der Ausgaben Österreichs im Zeitverlauf (Kapitel 5) handelt es sich um Euro zu Preisen von 2009.

³ Die TEPS-Daten weisen ähnliche Einschränkungen auf: Zwar gibt es keine Einschränkung hinsichtlich der Betriebsgröße, aber es sind ebenfalls bei weitem nicht alle Unternehmen erfasst (vgl. Australian Bureau of Statistics 2003).

⁴ Es wird die Kaufkraftstandardisierung für BIP und verwandte Indikatoren (Purchasing Power Parities for GDP and related indicators) der OECD herangezogen, siehe dazu auch: <http://www.oecd.org/std/ppp>.

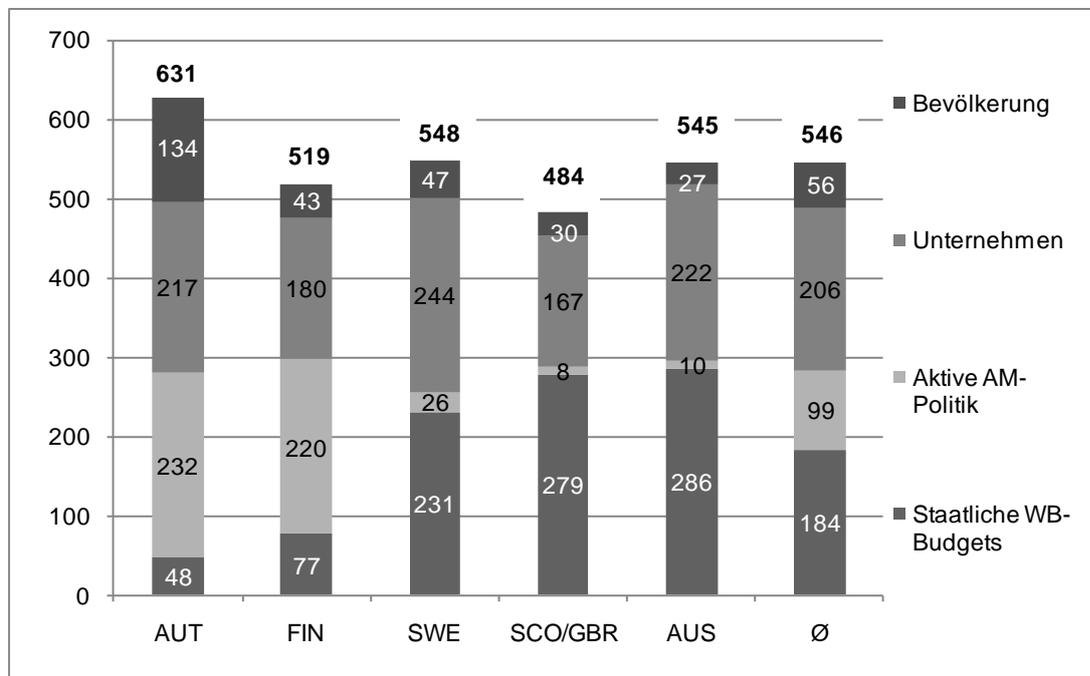
3. Finanzierung im Ländervergleich

Für den Ländervergleich werden relative Ausgabenbeträge herangezogen, die sich zum einen auf die Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren (pro Kopf-Ausgaben) und zum anderen auf kaufkraftstandardisierte US-Dollar (KKD) beziehen. Obwohl Ausgaben für unter 25- und über 64-Jährige sowie Ausgaben für formale Bildung nicht berücksichtigt werden sollten, war eine exakte Abgrenzung in manchen Fällen nicht durchgängig möglich. In den präsentierten pro Kopf-Ausgaben sind in Einzelfällen Ausgaben für Lernaktivitäten von unter 25- und über 64-Jährigen enthalten, woraus eine Überschätzung der Ausgaben resultiert. Jedenfalls wird bei der Beschreibung jeweils gesondert darauf verwiesen, insbesondere in der Auflistung der einzelnen Länderausgaben in Kapitel 3.2.

Im Fall von Schottland/Großbritannien ist explizit darauf hinzuweisen, dass es sich um eine Mischung der beiden regionalen Einheiten handelt. Die Ausgaben im Rahmen der staatlichen Budgets beziehen sich auf Schottland, die restlichen Ausgaben auf Großbritannien (Qualifizierung im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik, Ausgaben der Unternehmen und der privaten Haushalte). Da für die vergleichende Darstellung in Abschnitt 3.1 pro Kopf-Ausgaben verwendet werden und keine absoluten Ausgabenbeträge, sind Verzerrungen aufgrund unterschiedlicher Bevölkerungszahlen minimiert. Angaben über die Ausgaben der Unternehmen und der privaten Haushalte stammen von Erhebungen, die bereits einige Jahre zurückliegen und im Falle der Ausgaben der Unternehmen nicht das gesamte betriebliche Weiterbildungsspektrum abbilden, weil Betriebe bestimmter Wirtschaftszweige nicht in die Erhebung mit einbezogen wurden und im Falle von CVTS auch Betriebe mit weniger als zehn MitarbeiterInnen nicht inkludiert sind (für weitere Informationen siehe Kapitel 2).

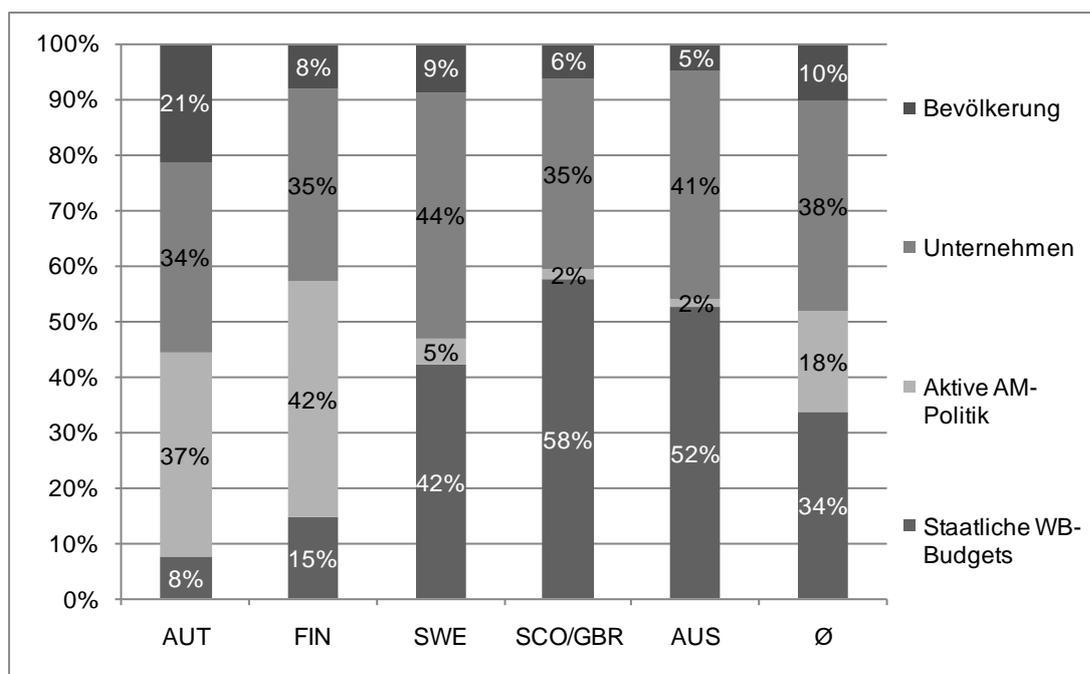
3.1. Vergleichende Darstellung der pro Kopf-Ausgaben

Abbildung 1: Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung pro Kopf (25-64-jährige Bevölkerung) in kaufkraftstandardisierten US-Dollar (KKD)



Basisjahr des Vergleichs: 2009, kaufkraftstandardisiert gemäß OECD Purchasing Power Parity (PPP); Quelle: Rechnungsabschlüsse der Gebietskörperschaften, Erhebungen in den Vergleichsländern, OECD, EUROSTAT, ABS.

Abbildung 2: Verteilung der Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung pro Kopf (25-64-jährige Bevölkerung) auf die Ausgabenbereiche



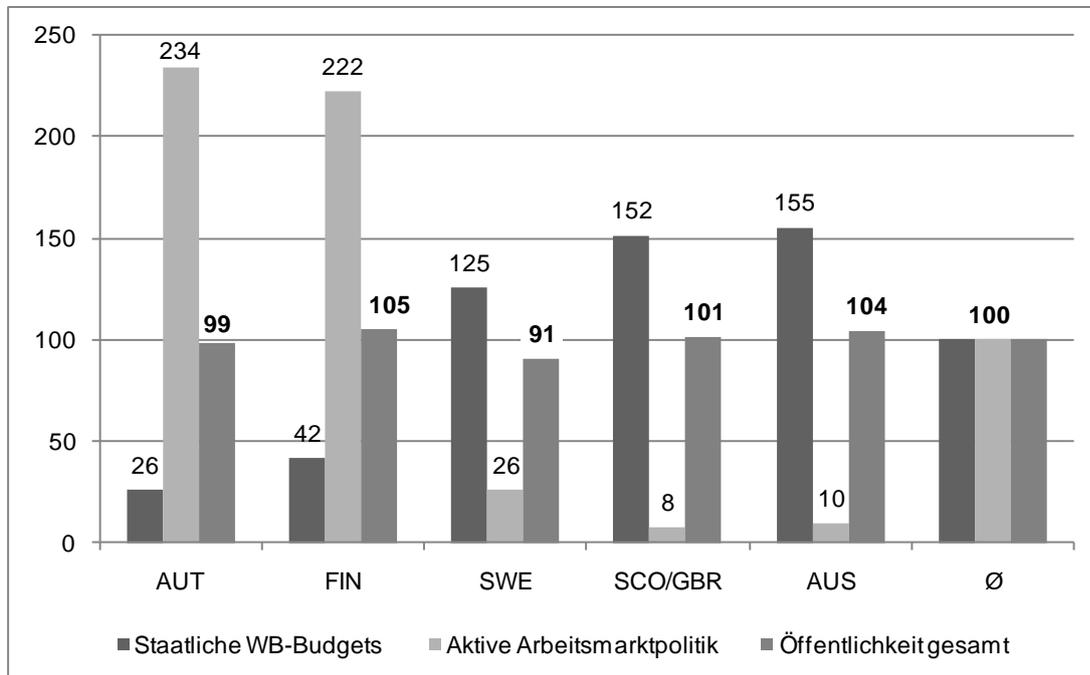
Basisjahr des Vergleichs: 2009, kaufkraftstandardisiert gemäß OECD Purchasing Power Parity (PPP); Quelle: Rechnungsabschlüsse der Gebietskörperschaften, Erhebungen in den Vergleichsländern, OECD, EUROSTAT, ABS.

In Abbildung 1 sind die kaufkraftstandardisierten pro Kopf-Ausgaben für Erwachsenen- bzw. Weiterbildung in Österreich und in den Vergleichsländern sowie im Durchschnitt aller fünf ausgewählten Länder (inkl. Österreich) dargestellt. Unter den Vergleichsländern wird insgesamt in Österreich mit 631 KKD (kaufkraftstandardisierte US-Dollar) pro Erwachsenem im Alter von 25 bis 64 Jahren am meisten für Weiterbildungsmaßnahmen pro Jahr aufgewendet. Dahinter folgt Schweden mit 548, Australien mit 545, Finnland mit 519 und Schottland/Großbritannien mit 484 KKD. Im Durchschnitt der Vergleichsländer ergeben sich damit Ausgaben von jährlich 546 KKD pro Person im Haupterwerbsalter. Die Gesamtausgaben setzen sich aus vier Ausgabenbereichen zusammen. In Österreich und in Finnland ist die staatliche Finanzierung im Rahmen der Weiterbildungsbudgets deutlich niedriger als in den anderen Ländern. In Österreich und Finnland werden im Gegenzug Bildungsmaßnahmen sehr stark aus Mitteln der aktiven Arbeitsmarktpolitik (AAMP) finanziert, die über öffentliche Arbeitsmarktagenturen abgewickelt werden und dem öffentlichen Bereich zugerechnet werden können. Rechnet man die staatlichen WB-Budgets und die Bildungs- bzw. Qualifizierungsausgaben der AAMP zusammen, so ergibt sich ein relativ einheitliches Bild das sich im Spektrum von 257 KKD (Schweden) bis 297 KKD (Finnland) bewegt. Etwas überraschend ist der sehr niedrige Anteil an Weiterbildungsausgaben im Rahmen der AAMP in Schweden. Diese wurden in den vergangenen Jahren sehr stark reduziert und haben im Jahr 2009 nur noch einen Bruchteil der Ausgaben des Jahres 2006 betragen (rund 18%, vgl. auch Kapitel 3.2.3). Auch in den beiden liberalen Ländern Schottland bzw. Großbritannien und Australien werden durch die AAMP kaum Maßnahmen mit Bildungs- bzw. Qualifizierungscharakter finanziert.

Betrachtet man die Ausgaben der Unternehmen und der Privatpersonen, so zeigen sich teilweise erhebliche Unterschiede. In Schweden und in Australien sind die betrieblichen Aufwendungen im Vergleich am höchsten und machen mehr als 40% gesamten Weiterbildungsausgaben aus (siehe Abbildung 2).⁵ Der Vorsprung Österreichs bei den Gesamtausgaben ist auf die überdurchschnittliche Beteiligung der Bevölkerung zurückzuführen, die im Vergleich mit Abstand am höchsten ist: Hier tragen die privaten Haushalte mehr als ein Fünftel der gesamten erhobenen Weiterbildungsaufwendungen bei, während dieser Anteil in den Vergleichsländern deutlich darunter zwischen 5% (AUS) und 9% (SWE) liegt. In den beiden liberalen Ländern (SCO/GBR, AUS) und in Schweden speist sich die öffentliche Finanzierung fast vollständig aus den staatlichen WB-Budgets und kaum aus Mitteln der AAMP. In Österreich und in Schweden ist der Anteil der öffentlichen Finanzierung (staatliche WB-Budgets und AAMP-Mittel) mit unter 50% am niedrigsten, wobei in Österreich der Anteil der Bevölkerung und in Schweden der Anteil der Betriebe stark überdurchschnittlich ist. Rechnet man die privaten Finanzierungsquellen (Unternehmen und Bevölkerung) zusammen, so beträgt der Finanzierungsanteil in Österreich 55%, in Schweden 53%, in Australien 46%, in Finnland 43% und in Schottland/Großbritannien 41%.

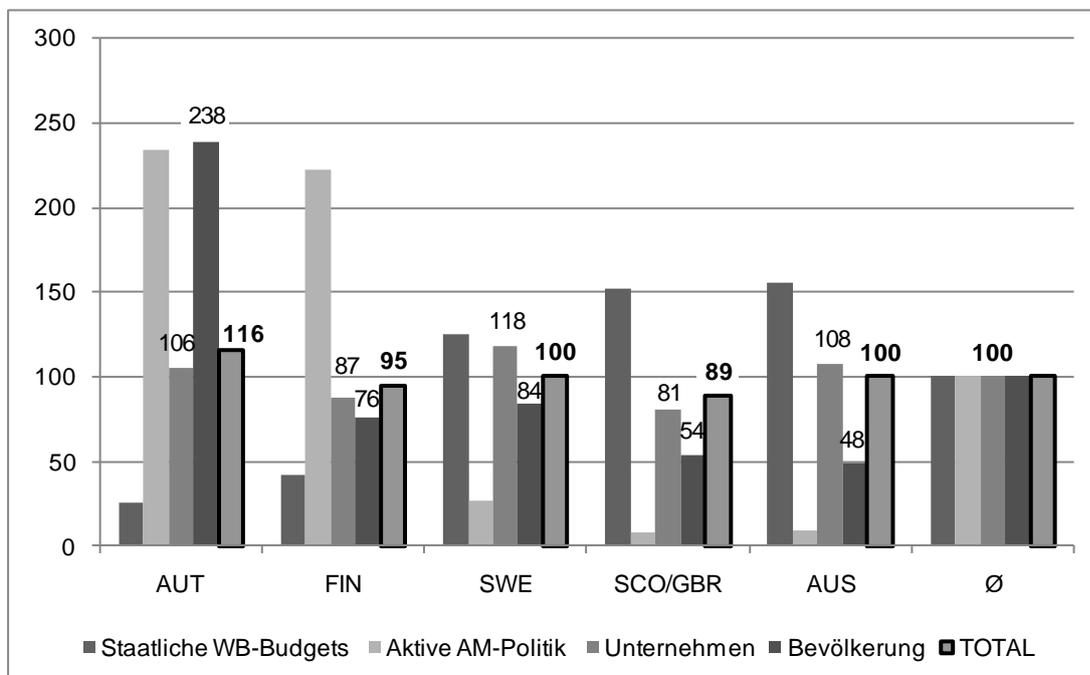
⁵ Die Ausgaben wurden der dritten europäischen Erhebung für betriebliche Weiterbildung (CVTS3) bzw. für Australien der Employer Training Expenditure and Practices 2001/02 (TEPS) entnommen und auf die Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren bezogen.

Abbildung 3: Öffentliche Ausgaben der Gebietskörperschaften und Ausgaben der aktiven Arbeitsmarktpolitik für Erwachsenen- und Weiterbildung pro Kopf (25-64-jährige Bevölkerung) im Verhältnis zum Durchschnitt der Vergleichsländer (=100)



Basisjahr des Vergleichs: 2009, kaufkraftstandardisiert gemäß OECD Purchasing Power Parity (PPP); Quelle: Rechnungsabschlüsse der Gebietskörperschaften, Erhebungen in den Vergleichsländern, OECD, EUROSTAT.

Abbildung 4: Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung pro Kopf 2009 im Verhältnis zum Länderdurchschnitt (=100)



Basisjahr des Vergleichs: 2009, kaufkraftstandardisiert gemäß OECD Purchasing Power Parity (PPP); Quelle: Rechnungsabschlüsse der Gebietskörperschaften, Erhebungen in den Vergleichsländern, OECD, EUROSTAT, CVTS, AES, ABS

Die gesamten öffentlichen Weiterbildungsmaßnahmen setzen sich aus den Weiterbildungsbudgets der Gebietskörperschaften und aus den Aufwendungen für Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik zusammen. Wie bereits gezeigt, ist die Summe der öffentlichen Ausgaben in den Ländern ähnlich hoch, nicht aber die Gewichtung zwischen den beiden Ausgabenbereichen. In Abbildung 3 wird dieses Verhältnis deutlich, indem die einzelnen Bereiche und die Summe auf den Durchschnitt der fünf Länder standardisiert sind (Durchschnitt der Vergleichsländer = 100). Im Durchschnitt der Vergleichsländer sind die staatlichen WB-Budgets rund vier Mal höher als in Österreich und mehr als doppelt so hoch wie in Finnland. Die bereitgestellten Mittel der AAMP sind im Gegenzug in diesen Ländern mehr als doppelt so hoch wie im Länderdurchschnitt. Bei den anderen Ländern ist das Verhältnis umgekehrt: hier sind im Vergleich zu den staatlichen Budgets die Weiterbildungsausgaben im Rahmen der AAMP stark unterdurchschnittlich. Schweden hat sich in dieser Beziehung in den vergangenen Jahren sehr stark verändert: hier erfolgte eine drastische Reduzierung von Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen der AAMP zugunsten staatlich finanzierter Weiterbildung (vgl. Kapitel 3.2.3).

Betrachtet man die Gewichtung aller Ausgabenbereiche und die Gesamtausgaben auf diese Weise (Abbildung 4), so tritt in Österreich neben der überdurchschnittlichen Bildungs- und Qualifizierungsausgaben durch die AAMP die starke finanzielle Beteiligung der Privatpersonen im Vergleich zu den anderen Ländern deutlich hervor: Im Vergleich zu den anderen ausgewählten Ländern sind die auf Basis des AES geschätzten pro Kopf-Ausgaben der privaten Haushalte in Österreich um ein Vielfaches höher.

Bei den betrieblichen Aufwendungen ist die Streuung zwischen den Vergleichsländern niedriger: Während Unternehmen in Österreich und Australien im Ländervergleich leicht überdurchschnittliche Weiterbildungsausgaben tätigen sind die betrieblichen Ausgaben in Schweden höher als im Länderdurchschnitt und in Finnland und in Großbritannien niedriger.

In den liberalen Ländern zeigt sich die dominante Stellung der öffentlichen Finanzierung im Rahmen der staatlicher Weiterbildungsbudgets, während die Finanzmittel aus privaten Quellen - mit Ausnahme der betrieblichen Aufwendungen in Australien - unterdurchschnittlich sind, wobei insbesondere die vergleichsweise niedrige finanzielle Beteiligung privaten Haushalte auffallend ist.

3.2. Darstellung der einzelnen Bestandteile in den Vergleichsländern

In Tabelle 1 sind die in Abschnitt 3.1 präsentierten pro Kopf-Ausgaben zusammengefasst dargestellt einschließlich einiger zusätzlicher Kennzahlen. Enthalten sind auch die standardisierten relativen Ausgaben der Privatpersonen zwischen 25 und 64 Jahren für formale Bildungsaktivitäten. Diese Ausgaben sind nicht Bestandteil des internationalen Vergleichs, da der formale Bildungsbereich weitgehend ausgeklammert wurde, sie stellen jedoch eine weitere relevante Kennzahl für die Beteiligung der privaten Haushalte dar. Auch hier sind die gemeldeten Ausgaben in Österreich mit Abstand am höchsten.

Die im Rahmen des internationalen Vergleichs erhobenen gesamten pro Kopf-Ausgaben als Anteil am BIP pro Kopf liegen zwischen 1,4% (Schottland bzw. Großbritannien und Australien) und 1,6% (Österreich). Bei dieser Kennzahl ist allerdings darauf hinzuweisen, dass sich die erhobenen Gesamtausgaben für Weiterbildung auf die 25- bis 64-jährige Bevölkerung beziehen und das BIP/Kopf auf die Gesamtbevölkerung, weshalb kein direkter Zusammenhang zwischen den Ausgaben und dem BIP hergestellt werden kann.

Tabelle 1: Pro Kopf-Ausgaben für Erwachsenenbildung in Österreich und in vier Vergleichsländern, 2009, kaufkraftstandardisiert

	AUT	FIN	SWE	SCO/GBR	AUS
Staatliche WB-Budgets	48	77	231	279 ^x	286
AAMP	232	220	26	8 ^y	10
Öffentlichkeit	280	297	257	287 ^{x,y}	296
Unternehmen	217	180	244	167 ^y	222
Privatpersonen	134	43	47	30 ^y	27
Gesamtausgaben (25-64)	631	519	548	484^{x,y}	545
Privatpersonen formaler Bereich	81	17	40	51 ^y	
BIP/Kopf (OECD 2009)*	38.823	35.237	37.163	35.159 ^y	39.660
Gesamtausgaben/(BIP/Kopf)**	1,6%	1,5%	1,5%	1,4% ^y	1,4%
Bev. 25-64 (OECD 2008, in 1.000)	4.624	2.889	4.854	2.790 ^x 32.429 ^y	11.739
Erwerbsquote (OECD 2009)	76%	76%	81%	77% ^y	77%
Anteil Bev. 25-64 im Ausland geboren (OECD DIOC)	15%	3%	15%	10% ^y	28%
Anteil Bev. 25-64 fremdsprachig (AES)	13%	2%	15%	7% ^y	

* Bruttoinlandsprodukt, Ausgabenansatz zu aktuellen Preise, kaufkraftstandardisiert. ** Gesamtausgaben beziehen sich auf 25- bis 64-jährige Bevölkerung, das BIP/Kopf auf die Gesamtbevölkerung, weshalb kein direkter Zusammenhang zum BIP hergestellt werden kann. ^x Schottland, ^y Großbritannien. Quelle: eigene Erhebungen, EUROSTAT, OECD, ABS.

Die folgenden Tabellen enthalten eine Zusammenstellung der gemeldeten bzw. der originalen Ausgabenbeträge inkl. Hinweise auf Quellen und Referenzjahre. In der zweiten Spalte erfolgt die Standardisierung auf kaufkraftstandardisierte Dollar (KKD) anhand der OECD Purchasing Power Parities (PPP) sowie ggf. die Anhebung auf das Preisniveau von 2009 mittels OECD BIP-Deflatoren. In der dritten Spalte erfolgt die Berechnung der pro Kopf-Ausgaben in KKD. Die Ausgabenbeträge der Unternehmen (lt. CVTS3 bzw. TEPS) und der Bevölkerung (lt. AES bzw. HHES) wurden der EUROSTAT-Datenbank bzw. der entsprechenden australischen Publikationen entnommen, die pro Kopf-Ausgaben

repräsentieren und zum Teil bereits standardisiert wurden. Jedenfalls wurden die Beträge auf KKD standardisiert und auf das Preisniveau von 2009 angehoben.

3.2.1. Österreich

Tabelle 2 zeigt die für den internationalen Vergleich verwendeten Kennzahlen sowie ihre Berechnung. Eine detaillierte und aktualisierte Aufstellung der Ausgaben in Österreich findet sich in Kapitel 5. Im internationalen Vergleich wurden die schulischen Formen für Berufstätige, die in den Vorgängerstudien den öffentlichen Weiterbildungsausgaben zugerechnet wurden und einen beträchtlichen Anteil der öffentlichen Finanzierung ausmachten (Lassnigg et al. 2006, Lassnigg et al. 2008), aus Gründen der Vergleichbarkeit ausgenommen (vgl. Kapitel 2).

Tabelle 2: Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung in Österreich

	Millionen EUR (aktuelle Preise)	Millionen KKD	KKD per 25-64 (2009)
<i>Staatliche Budgets (eigene Erhebung, 2009)</i>	187	221	48
Bund	78	92	20
davon Integrationsvereinbarung	3	3	1
Länder (inkl. Wien)	62	73	16
Gemeinden	48	57	12
<i>Active labour market policy training (eigene Erhebung 2009)</i>	906	1.072	232
Öffentlichkeit gesamt	1.093	1.293	280
	EUR pro Kopf	KKD pro Kopf (BIP-deflatiert)	KKD per 25-64
Direkte Ausgaben der Unternehmen (pro Beschäftigtem, Eurostat CVTS3, 2005, 54% Beschäftigte älter als 25 Jahre)	305	404	217
Expenditure of individuals (per participant, Eurostat AES, 2006)	285	389	134
Total 25-64, KKD zu Preisen von 2009			631

Quelle: Eigene Erhebungen, Statistik Austria, EUROSTAT.

3.2.2. Finnland

Die staatlichen Weiterbildungsausgaben in Finnland wurden entsprechend der Vorgaben des internationalen Erhebungsbogens vollständig ausgefüllt retourniert und bezogen sich auf die Finanzjahre 2008 bzw. 2009. Bei den Ausgaben der Unternehmen wurden die Daten des CVTS3 aus dem Jahr 2005 berichtet und bei den Aufwendungen der Bevölkerung die Daten des AES, die sich in Finnland auf das Jahr 2006 beziehen. Tabelle 3 enthält die gemeldeten bzw. erhobenen Daten sowie die Umrechnungsschritte auf standardisierte pro Kopf-Ausgaben.

Tabelle 3: Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung in Finnland

	Millionen EUR (aktuelle Preise)	Millionen KKD (BIP-deflatiert)	KKD per 25-64 (2009)
<i>Staatliche Budgets (eigene Erhebung)</i>	201,5	221,5	77
Central government (2008)	151,0	165,9	57
Regional government (2008)	-	-	-
Local government (2008)	17,5	19,3	7
Migrant training (2009)	32,0	35,2	12
Migrants teacher training (2009)	1,0	1,1	0
<i>Active labour market policy training (eigene Erhebung 2009)</i>	579,0	636,3	220
Direct costs	233,0	256,0	89
Indirect costs	346,0	380,2	132
Youth (not included)	97,0	106,6	-
Total public	780,5	857,8	297
	EUR pro Kopf	KKD pro Kopf (BIP-deflatiert)	KKD per 25-64
Expenditure of enterprises (per employee, Eurostat CVTS3, 2005, 58% Beschäftigte älter als 25 Jahre)	235	312	180
Expenditure of individuals (per participant, Eurostat AES, 2006)	74	83	43
Total 25-64, KKD zu Preisen von 2009			519

Quelle: Eigene Erhebungen in Finnland, EUROSTAT, OECD.

3.2.3. Schweden

Die staatlichen Weiterbildungsausgaben in Schweden wurden aufgegliedert in sechs Bereiche gemeldet. Die Ausgabenbeträge beziehen sich auf TeilnehmerInnen aller Altersgruppen ab 15 Jahren. Entsprechend der Teilnahmedaten nach dem Alter, die uns zusätzliche zum ausgefüllten Erhebungsbogen auf Basis der Daten des schwedischen Statistikamtes mitgeliefert wurden, wurde der Anteil der Aufwendungen für die Gruppe der 25- bis 64-Jährigen geschätzt. Folgende Prozentsätze gelangten dabei zur Anwendung:

- Municipal adult education (Erwachsenenbildung der Kommunen): 62%
- Education for adults with intellectual impairments (Bildung für Erwachsene mit intellektuellen Beeinträchtigungen): 88%
- Swedish tuition for immigrants (Sprachkurse für ImmigrantInnen): 81%
- Folk high schools (Volkshochschulen): 45%
- Study association (Erwachsenenbildungseinrichtungen von Vereinen, Kirchen etc.): 100%
- Advanced vocational Education and Training (Arbeitsplatzbezogene berufliche Weiterbildungskurse, gehören seit 2002 dem regulären Bildungssystem an): 59%

Die Ausgaben für Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik sind in Schweden seit dem Jahr 2006 stark zurückgegangen. Laut EUROSTAT wurden für Trainingsmaßnahmen im Jahr 2006 umgerechnet noch mehr als 1.000 Mio. Euro aufgewendet, ein Jahr später 600 Mio. Euro, 2008 noch knapp 229 Mio. Euro und im Jahr

2009 nur noch rund 183 Mio. Euro.⁶ Demgegenüber steht eine deutliche Ausweitung der staatlichen Finanzierung der beruflichen und allgemeinen Weiterbildung im Rahmen der Erwachsenenbildung der Kommunen (public municipal adult education) und der arbeitsplatzbezogenen beruflichen Weiterbildung (Advanced vocational Education and Training).

Für die Ausgaben der Unternehmen und der Privatpersonen wurde auf die EUROSTAT-Erhebungen (CVTS3 und AES) verwiesen. Tabelle 4 enthält die gemeldeten bzw. erhobenen Daten sowie die Umrechnungsschritte auf standardisierte pro Kopf-Ausgaben.

Tabelle 4: Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung in Schweden

	Mio. SEK total (aktuelle Preise)	Mio. KKD (PPP) (25-64)	KKD per 25-64 (2009)
<i>Staatliche Budgets (eigene Erhebung, 2009)</i>	16.148	1.120	231
Central government	4.596	353	73
Regional government	5.718	306	63
Local government	5.834	441	91
Municipal adult education	3.689	256	53
Adults with intellectual impairments (88% 25-64)	205	20	4
Swedish tuition for immigrants (62% 25-64)	1.735	156	32
Folk high schools (45% 25-64)	6.950	350	72
Study association (100% 25-64)	2.234	250	51
Advanced vocational E&T (59% 25-64)	1.335	88	18
<i>Active labour market policy training (eigene Erhebung 2009, 95% 25-64)</i>	1.191	126	26
Total public	17.339	1.247	257
	EUR pro Kopf	KKD pro Kopf (BIP-deflatiert)	KKD per 25-64
Expenditure of enterprises (per employee, Eurostat CVTS3, 2005, 56% Beschäftigte älter als 25 Jahre)	318	433	244
Expenditure of individuals (per participant, Eurostat AES, 2007)	86	69	47
Total 25-64, KKD zu Preisen von 2009			548

Quelle: Eigene Erhebungen in Schweden, EUROSTAT, OECD.

3.2.4. Schottland/Großbritannien

Ziel der Studie war es, Schottland als Vergleichsland zu gewinnen. Auch weil die internationalen Datenerhebungen von EUROSTAT und OECD nur Daten für Großbritannien bereitstellen, wurden die Erhebungen sowohl bei den offiziellen Stellen in Edinburgh als auch in London durchgeführt. Von den zuständigen und angeschriebenen Stellen in Schottland und in Großbritannien wurden uns jedoch auch nach zahlreichen Weiterverweisungen und Rückfragen letztlich keine (staatlichen) Ausgabenbeträge mitgeteilt, sondern Quellenhinweise einschließlich unterstützender Erklärungen geliefert. Die staatlichen Ausgaben mussten daher auf Basis der schottischen Budgets der Jahre 2008/09 und anhand der TeilnehmerInnenzahlen bestimmt werden. Zum einen wurden die Ist-Ausgaben des Scottish Further and Higher Education Funding Council (SFHEFC) für Further

⁶ Wir verwenden die im Zuge der Erhebungen in Schweden gemeldeten Ausgaben des Jahres 2009 (Tabelle 4).

Education Colleges (FEC) verwendet, wovon entsprechend der Teilnahmestatistik 88% dem Bereich der Weiterbildung zugerechnet wurden und davon wiederum 60% 25 Jahre und älter waren (Scottish Executive 2005). Insgesamt entspricht das einem Schlüssel von 53% ($88\% \cdot 60\%$). Die Ausgaben für Higher Education Institutions (HEI) wurden nicht berücksichtigt, die Kosten für die Administration der SFHEFC wurden anteilig aufgeteilt. Zum anderen wurde das Budget für „Other Lifelong Learning“ herangezogen, wobei der Altersschlüssel von 60% (25+) zur Anwendung gelangte.

Für die Qualifizierungsausgaben im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik wurde auf die EUROSTAT/OECD-Datenbank zurückgegriffen und für die Ausgaben der Unternehmen und der Privatpersonen wurde auf die EUROSTAT-Erhebungen (CVTS3 und AES). Tabelle 5 enthält die gemeldeten bzw. erhobenen Daten sowie die Umrechnungsschritte auf standardisierte pro Kopf-Ausgaben.

Tabelle 5: Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung in Schottland/ Großbritannien

Schottland	Mio. GBP (total)	Mio. KKD (PPP) (25+)	KKD per 25-64 (2009)
<i>Staatliche Budgets (eigene Erhebung, 2008/09)</i>	901	783	279
Scottish Further and Higher Education Funding Council (davon 53% FE, 25+, Scotland's Spending Plans and Draft Budget 2001-12)	632	527	189
Other Lifelong Learning Scotland (s.o.)	266	251	90
davon English for Speakers of other Languages	3	5	2
Großbritannien	Mio. PPS		
<i>Active labour market policy training for Work, New Deal 25+ (GBR, Eurostat 2008, Mio. PPS)</i>	175	260	8
Total public*	-	-	287
	EUR pro Kopf	KKD pro Kopf (BIP-deflatiert)	KKD per 25-64
Expenditure of enterprises (per employee, Eurostat CVTS3, 2005, 52% Beschäftigte älter als 25 Jahre)	232	319	167
Expenditure of individuals (per participant, Eurostat AES, 2007)	97	78	30
Total 25-64, KKD zu Preisen von 2009			484

* Keine Gesamtsumme der Absolutbeträge, da unterschiedliche regionale Einheiten; Quelle: Eigene Erhebungen in Schottland, EUROSTAT, OECD.

3.2.5. Australien

Auch in Australien ergaben die Erhebungen ähnlich wie in Schottland/Großbritannien keine konkreten Angaben über die staatlichen Aufwendungen für Erwachsenen- bzw. Weiterbildung. Die Kontakte, insbesondere im Rahmen von mehreren Telefonaten, hatten eher den Charakter einer Klärung der Aufgabenstellung sowie Hinweise auf verfügbare Administrativ- und Erhebungsdaten, die für die Zwecke der Studie nützlich sein könnten. Aufgrund der wesentlichen Bedeutung des tertiären Sektors – insbesondere der TAFE-Institutionen (Technical and Further Education), ähnlich den FEC in Schottland – für die berufliche und allgemeine Weiterbildung wurden jene Ausgaben des Tertiärbereiches, die entsprechend der Australischen Bildungsklassifikation (Australien Bureau of Statistics 2001) der Weiterbildung zugerechnet werden können, den Weiterbildungsausgaben zugeschlagen. Laut Employer Training Expenditure and Practices (TEPS) 2001/02 (Australien Bureau of

Statistics 2003) greifen insgesamt rund 45% der Betriebe auf TAFE (34%) bzw. Universitäten (11%) als Weiterbildungsanbieter zurück und insgesamt 31% der Unternehmen gaben an, hauptsächlich mit diesen Institutionen zusammenzuarbeiten (TAFE: 26%, Universitäten: 5%). Damit sind die TAFEs noch vor der Kategorie der privaten Trainingsanbieter die wichtigsten Partner für die betriebliche Weiterbildung. Von den tertiären Bildungsaktivitäten (non-school qualifications) wurden Studierende in den so genannten „Sub-Degree-“ bzw. „Certificate-Levels“ zwischen 25 und 64 Jahren der Erwachsenen- und Weiterbildung zugerechnet. Entsprechend den publizierten Studierenden- bzw. TeilnehmerInnenzahlen ergibt das einen Anteil von 16,4% an allen Studierenden in non-school qualifications (Australian Bureau of Statistics 2010b, 11). Dieser Schlüssel wurde global auf die staatlichen Ausgaben für den Tertiärbereich (Universitäten: 17,3 Mrd. AUD, TAFE: 5,5 Mrd. AUD und sonstiger Tertiärbereich: 64 Mio. AUD, vgl. Australian Bureau of Statistics 2010a, Table 1) angewendet, woraus Ausgaben in der Höhe von knapp 3.755 Mio. AUD resultieren.

Für die Qualifizierungsausgaben im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik wurde auf die OECD-Datenbank zurückgegriffen und für die Ausgaben der Unternehmen und der Privatpersonen auf die TEPS bzw. HHES. Tabelle 6 enthält die gemeldeten bzw. erhobenen Daten sowie die Umrechnungsschritte auf standardisierte pro Kopf-Ausgaben.

Tabelle 6: Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung in Australien

	Mio. AUD (total)	Mio. KKD (PPP) (25-64)	KKD per 25-64 (2009)
<i>Staatliche Budgets (eigene Erhebung)</i>	4.970	3.358	286
Tertiary education (16,4%* of total for certificates 25-64, 2008/09, Governance Finance Statistics)	3.755	2.537	216
Community adult learning (2005/06)	77	52	4
Dept. of defence, immigration, family	1.118	756	64
Workplace literacy	15	10	1
Indigenous training	4	3	0
<i>Active labour market policy training (eigene Erhebung 2009, 95% 25-64)</i>	167	113	10
Total public	5.137	3.471	296
	AUD pro Kopf	KKD pro Kopf (BIP-deflatiert)	KKD per 25-64
Expenditure of enterprises (per employee, ABS TEPS 2001/02, 51% Beschäftigte älter als 25 Jahre)	458	435	222
Expenditure of individuals (per participant, ABS Household Expenditure Survey, 2004/05)	139	72	27
Total 25-64, KKD zu Preisen von 2009			545

* 16,4% der Studierenden in tertiären Bildungsgängen (non-school qualifications) befinden sich auf Certificate-Level und sind zwischen 25 und 64 Jahre alt; sie werden der Weiterbildung zugerechnet. Quelle: Eigene Erhebungen in Australien, Australian Bureau of Statistics (ABS), OECD.

4. Bildungsbeteiligung Erwachsener

In diesem Abschnitt wird die Bildungsbeteiligung auf Basis der Daten des Adult Education Survey (AES, Kapitel 4.1) sowie der Europäischen Erhebung über die betriebliche Weiterbildung (CVTS3, Kapitel 4.2) für die ausgewählten europäischen Länder im Detail dargestellt. Der AES stellt europaweit vergleichbare Informationen über die Lernaktivitäten der erwachsenen Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren bereit und berücksichtigt dabei die Bildungsbeteiligung im Beobachtungszeitraum von 12 Monaten.⁷ Vergleichbare Detailergebnisse für Australien liegen nicht vor, weshalb Australien in den meisten Tabellen dieses Abschnittes fehlt. Im Text werden jedoch immer wieder die vorliegenden aggregierten Ergebnisse für Australien diskutiert.

Zur Vergleichbarkeit der Beteiligungsstatistiken

Der AES stellte im Unterschied zu den bisherigen europäischen Erhebungen, die in die Arbeitskräfteerhebungen (AKE) integriert waren, in vielen Ländern ein eigenes Erhebungsinstrument dar. Es ist zu beachten, dass im Vergleich zu den AKE generierten Weiterbildungsdaten die auf Basis des AES geschätzten Partizipationsraten zum Teil deutlich höher sind, und zwar sowohl hinsichtlich des formalen als auch des nicht-formalen Lernens. Dies ist einerseits auf ein breiteres Spektrum abgefragter Bildungs- und Weiterbildungsaktivitäten zurückzuführen⁸ und andererseits auf das Erhebungsdesign (veränderte Variablendefinition und Fragestellungen, spezielle Instruktion der Interviewenden).

Tabelle 7: Unterschiede in den Beteiligungsraten zwischen AES und AKE (LLL ad hoc-Modul 2003), Angaben in Prozent

	AES	AKE LLL-03	Diff
AUT	39,8	25,3	14,5
FIN	51,2	41,3	9,9
SWE	69,4	48,0	21,4
GBR	40,3	34,5	5,8

Quellen: European Adult Education Survey 2007 (AES), LLL ad-hoc Modul zur europäischen Arbeitskräfteerhebung (AKE) 2003.

⁷ Einen Beobachtungszeitraum von 12 Monaten umfasste auch das Ad hoc-Modul zur Arbeitskräfteerhebung im Jahr 2003 (Mikrozensus-Sonderprogramm zum lebenslangen Lernen). Ergebnisse für Österreich finden sich in Lassnigg et al. (2006). In der regulären europäischen Arbeitskräfteerhebung (AKE) werden laufend die Weiterbildungsaktivitäten der Bevölkerung im Beobachtungszeitraum von vier Wochen vor der Befragung erhoben. Eine Darstellung der Beteiligungsmuster auf Basis dieser Daten findet sich in Lassnigg et al. (2008) sowie jüngst auch in Zusammenhang mit bildungsadäquater Beschäftigung in Vogtenhuber (2011).

⁸ So wurden etwa im nicht-formalen Bereich zusätzlich zu Kursen, Schulungen und Seminaren auch angeleitetes „on the job training“ berücksichtigt. Im formalen Bereich fiel im Vergleich zur AKE die minimale Schul- bzw. Studiendauer von einem Semester bzw. einem halben Jahr weg.

Formales, nicht-formales und informelles Lernen

Im Gegensatz zur formalen Bildung und Ausbildung findet nicht-formales Lernen üblicherweise außerhalb des regulären Schul- und Hochschulsystems statt und wird meist nicht zertifiziert. Dennoch handelt es sich um einen systematischen und zielgerichteten Lernprozess, der z.B. in Form von Kursen und Schulungen u.ä. abläuft. Darunter fallen berufliche Weiterbildungen im engeren Sinn und allgemeine Lernaktivitäten, die eher freizeitbezogen sind (persönliche Bildung, z.B. Fremdsprachen, Persönlichkeitsentwicklung, Yoga-Kurse oder sonstige Freizeitaktivitäten mit Bildungscharakter). Der größte Teil der beruflichen Weiterbildung entfällt auf die betriebliche Weiterbildung, die von den Unternehmen bzw. ArbeitnehmerInnen initiiert wird und die von den Betrieben selbst in internen Weiterbildungsprogrammen bzw. von betriebsnahen Unternehmen oder Weiterbildungsanbietern durchgeführt wird. Informelles Lernen ist dagegen deutlich weniger organisiert und strukturiert und findet etwa im Selbststudium, beim computergestützten Lernen, während der Rezeption von Bildungssendungen und des Besuchs von Vorträgen oder – eine für Beschäftigte und Unternehmen gleichermaßen wesentliche Lernform – im beruflichen Alltag, beispielsweise im Gespräch zwischen KollegInnen, statt. Denn im Rahmen der beruflichen Weiterbildung besitzt das „On-the-Job-Training“, bei dem sich die Arbeitsprozesse in vielfältigen Formen mit Lernprozessen verbinden, eine wichtige Rolle in der Formierung des Humankapitals. Diese Verbindung zwischen Arbeiten und Lernen wird in der ökonomischen Weiterbildungsliteratur als produktivitätssteigernder Spillover-Effekt bezeichnet: durch informelle Lernprozesse haben die formalen und nicht-formalen beruflichen Weiterbildungsaktivitäten eines Teils der Belegschaft auch Auswirkungen auf MitarbeiterInnen, die nicht oder an anderen Weiterbildungen teilgenommen haben.

4.1. Weiterbildungsverhalten der Bevölkerung

Unter den fünf Vergleichsländern ist die Bildungsbeteiligung der erwachsenen Bevölkerung in Schweden mit Abstand am höchsten. Beinahe drei Viertel der 25- bis 64-Jährigen befindet sich entweder in Schul- oder Hochschulbildung (formales Lernen) oder in beruflicher oder allgemeiner Erwachsenen- bzw. Weiterbildung (nicht-formales Lernen). Die zweithöchste Beteiligungsrate weist Finnland auf, auch hier befinden sich deutlich mehr als die Hälfte der Erwachsenen in organisierten Lernprozessen. Fast die Hälfte der erwachsenen Bevölkerung Großbritanniens steht in Bildung. In Österreich (knapp 42%) und in Australien (rund 38%) befinden sich deutlich weniger Personen in Bildung als in den Vergleichsländern.

Die Beteiligung Erwachsener an formalen Bildungsprozessen, typischerweise im regulären Schul- und Hochschulsystem, ist in Österreich im Vergleich zu den Vergleichsländern mit 4,2% mit Abstand am niedrigsten. In den anderen Ländern sind jeweils mehr als 10% im formalen Bildungssystem, in Großbritannien sogar rund 15%. Im Unterschied zu den anderen Ländern haben in Österreich Frauen tendenziell eine niedrigere Beteiligung im formalen System, in den anderen Ländern stehen zum Teil deutlich mehr Frauen in formaler Ausbildung.

Betrachtet man den nicht-formalen Bereich, so ist die Beteiligung in Österreich und in Großbritannien mit jeweils rund 40% gleich hoch, jedoch mit unterschiedlicher Beteiligung der Geschlechter. Deutlich höher ist das nicht-formale Lernen Erwachsener in Finnland (51%) sowie in Schweden mit fast 70%. Rund 30% der erwachsenen Bevölkerung beteiligt sich am nicht-formalen Lernen in Australien. Aufgrund der unterschiedlichen Datenquellen ist eine direkte Vergleichbarkeit der Beteiligungsraten zwischen Australien und den europäischen Ländern nicht möglich.

Tabelle 8: Beteiligung Erwachsener am formalen und/oder nicht-formalen Lernen 2007 (25-64-jährige Bevölkerung), Angaben in Prozent

	AUT	FIN	SWE	GBR	AUS*
<i>Formales und/oder nicht-formales L.</i>					
Weiblich	39,9	61,3	76,1	51,3	37,3
Männlich	44,0	48,9	70,8	47,2	38,8
Alle	41,9	55,0	73,4	49,3	38,1
<i>Formales Lernen</i>					
Weiblich	3,9	12,2	16,0	17,8	12,5
Männlich	4,4	8,2	9,6	12,3	11,0
Alle	4,2	10,2	12,7	15,1	11,7
<i>Nicht-formales Lernen</i>					
Weiblich	37,8	57,2	71,2	41,4	29,1
Männlich	41,8	45,2	67,7	39,2	31,7
Alle	39,8	51,2	69,4	40,3	30,4

*Vergleichbarkeit zwischen Australien und den europäischen Ländern aufgrund unterschiedlicher Datenquellen nicht möglich. Quellen: European Adult Education Survey 2007 (AES), Australian Multi-Purpose Household Survey 2006/07 (MPHS).

Tabelle 9 enthält die Bildungsbeteiligung Erwachsener in den europäischen Vergleichsländern nach weiteren wesentlichen soziodemographischen Merkmalen. Im Ländervergleich zeigt sich für Österreich, dass die Bildungsbeteiligung überdurchschnittlich stark mit dem Alter und dem Bildungsstand zusammenhängt. In Großbritannien, das ein etwa gleich hohes Niveau an nicht-formalen Lernaktivitäten aufweist wie Österreich, ist fast ein Drittel der 55- bis 64-Jährigen im nicht-formalen Bereich aktiv (in Österreich dagegen rund ein Viertel) und 28% der Erwachsenen mit maximal Pflichtschulbildung (in Österreich dagegen 18%). Dagegen sind in Österreich Personen mit Tertiärbildung fast so weiterbildungsaktiv wie in Finnland (jeweils rund zwei Drittel), das eine deutliche höhere Weiterbildungsaktivität in der Gesamtbevölkerung aufweist. Auch bei den Berufen zeigt sich in Österreich ein besonders starkes Gefälle.

Aufgrund der starken Fokussierung der aktiven Arbeitsmarktpolitik auf Bildungs- bzw. Qualifizierungsmaßnahmen in Österreich sind hier arbeitslose Personen fast so weiterbildungsaktiv wie alle ÖsterreicherInnen zwischen 25 und 64 Jahren. In den Vergleichsländern (einschließlich Australien) sind arbeitslose Personen deutlich weniger aktiv als im Gesamtdurchschnitt. Im Hinblick auf die Besiedlungsdichte des Wohnortes (gemessen am europäischen Urbanisierungsgrad) zeigt sich, dass die formale Bildungsbeteiligung in allen Vergleichsländern in urbanen Gebieten am höchsten ist, wobei in GBR kaum Unterschiede bestehen. In Österreich und in Großbritannien sind Personen aus Gebieten mit mittlerem Urbanisierungsgrad am weiterbildungsaktivsten. Am wenigsten

aktiv sind ÖsterreicherInnen in Gebieten mit geringer Besiedelung, in Großbritannien dagegen in urbanen Gebieten. In Finnland besteht eine Hierarchie mit zunehmenden Chancen im urbaneren Bereich, während es in Schweden im Hinblick auf die nicht-formale Bildung kaum Beteiligungsunterschiede gibt.

Tabelle 9: Beteiligung Erwachsener am formalen (FE) und nicht-formalen Lernen (NFE) 2007 nach soziodemographischen Merkmalen (Angaben in Prozent)

	AUT		FIN		SWE		GBR	
	FE	NFE	FE	NFE	FE	NFE	FE	NFE
<i>Altersgruppe</i>								
25 - 34	11,4	40,2	24,0	55,7	26,5	72,4	23,1	44,3
35 - 54	2,4	44,9	8,5	55,9	11,4	72,8	14,7	41,8
55 - 64	0,4	25,2	1,3	37,1	2,7	60,1	7,7	32,5
<i>Bildungsstand</i>								
Max. Sekundär I	1,0	18,3	3,7	33,6	6,3	52,1	7,8	28,1
Sekundär II	4,1	39,6	11,7	46,3	8,8	69,1	17,2	42,5
Tertiär	8,1	64,8	12,7	69,4	24,8	84,6	20,6	50,7
<i>Arbeitsmarktstatus</i>								
Erwerbstätig	3,0	47,1	8,8	59,5	8,5	78,0	16,2	47,4
Arbeitslos	5,8	37,5	5,7	31,3	20,0	47,4	14,7	23,8
Nichterwerbspersonen	7,3	19,4	17,1	26,9	29,2	38,0	11,6	21,2
<i>Beruf*</i>								
ISCO 1-3	5,2	62,3	12,2	71,0	12,8	90,4	17,7	54,2
ISCO 4-5	2,4	51,7	8,3	61,7	6,7	75,4	21,5	47,1
ISCO 6-7	1,1	31,0	3,0	41,8	2,8	62,2	8,7	36,3
ISCO 8-9	0,8	21,5	6,1	40,6	3,0	56,6	8,1	35,6
Unbekannt	3,4	32,4	8,2	62,2	-	85,7	-	100,0
<i>Urbanisierungsgrad</i>								
Hoch	5,7	41,0	12,3	54,1	17,3	70,3	15,5	39,1
Mittel	4,0	45,2	7,2	48,0	12,3	71,0	13,8	45,6
Niedrig	3,0	35,7	6,6	45,3	11,0	68,6	13,6	43,0
Total	4,2	39,8	10,2	51,2	12,7	69,4	15,1	40,3

Quelle: European Adult Education Survey 2007. * ISCO 1-3: ManagerInnen, WissenschaftlerInnen, TechnikerInnen; ISCO 4-5: Kaufmännische Angestellte, Bürokräfte und Dienstleistungsberufe; ISCO 6-7: Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei, Handwerks- und verwandte Berufe; ISCO 8-9: Anlagen- und MaschinenbedienerInnen, MontiererInnen, Hilfsarbeitskräfte.

In Tabelle 10 ist die Weiterbildungsbeteiligung nach Arbeitsbezug der Weiterbildung und soziodemographischen Merkmalen eingetragen, wobei in der beruflichen bzw. berufsbezogenen Weiterbildung auch jene Personen berücksichtigt sind, die zusätzlich im Beobachtungszeitraum auch an allgemeiner (nicht arbeitsbezogener) Weiterbildung teilgenommen haben, während in den Spalten der allgemeinen Weiterbildung nur jene Personen enthalten sind, die ausschließlich Kurse bzw. Schulungen ohne Arbeitsbezug besucht haben.

In allen europäischen Vergleichsländern besteht bei mehr als drei Viertel der Teilnehmenden ein Arbeitsbezug. Die Bandbreite reicht von 76% in Großbritannien bis 88% in Schweden. Mit Ausnahme von Finnland gibt es in allen Ländern eine beträchtliche Geschlechterdifferenz, die in Österreich am stärksten ausgeprägt ist (86% vs. 74% berufsbezogen, 12% vs. 24% allgemein). Auch bei den Älteren (55 bis 64 Jahre) nimmt die berufsbezogene Weiterbildung in Österreich stärker ab als in den anderen Ländern. Im

Gegenzug erhält die allgemeine Weiterbildung ohne Arbeitsbezug bei den Älteren in Österreich stärkeres Gewicht. In Österreich ist auch die Ungleichheit im Zugang zu beruflicher Weiterbildung zwischen den formalen Bildungsebene am größten. Dadurch kristallisieren sich drei wesentliche Benachteiligungsdimensionen im Hinblick auf die Integration in die berufliche Weiterbildung heraus: weibliches Geschlecht, höheres Alter sowie niedrige Bildung.

Tabelle 10: Beteiligung Erwachsener am beruflichen und allgemeinen nicht-formalen Lernen 2007 nach soziodemographischen Merkmalen (Angaben in Prozent)

	AUT		FIN		SWE		GBR	
	berufl.	allg.	berufl.	allg.	berufl.	allg.	berufl.	allg.
<i>Geschlecht</i>								
Weiblich	74,4	23,9	84,7	14,7	84,2	15,4	72,3	21,3
Männlich	86,1	11,8	86,8	12,6	91,7	7,9	80,1	16,5
<i>Altersgruppe</i>								
25 - 34	79,9	17,8	85,9	13,0	87,2	12,8	79,5	14,9
35 - 54	85,3	13,0	89,8	9,7	91,4	8,0	79,4	16,3
55 - 64	58,3	39,7	72,1	27,7	80,9	18,9	60,9	33,3
<i>Höchster Schulabschluss</i>								
Max. Sekundär I	70,8	27,1	78,8	21,2	82,5	17,5	73,2	22,5
Sekundär II	78,9	18,9	83,6	15,4	88,3	11,0	80,7	14,5
Tertiär	87,1	11,6	89,7	9,9	90,3	9,6	74,5	20,2
Total	80,5	17,6	85,6	13,8	88,0	11,7	76,0	19,0

Berufl.: Teilnahme aus beruflichen Gründen (Arbeitsbezug); allg.: Teilnahme an nicht-formalen Bildungsaktivitäten ohne Arbeitsbezug; Differenz auf 100%: Arbeitsbezug unbekannt. Quelle: European Adult Education Survey 2007.

Betrachtet man die Motive für die Teilnahme an nicht-formalen Bildungsaktivitäten so sind in Österreich drei Motive von zentraler Bedeutung, wobei die Verbesserung im Job insbesondere bei den Männern das Hauptmotiv darstellt. Bei den Frauen ist dieses Motiv gleich stark ausgeprägt wie die Erhöhung von Kenntnissen und Fähigkeiten über ein Interessensgebiet sowie für den Alltagsgebrauch. Für rund ein Viertel war die Teilnahme verbindlich. Die Erhöhung der Jobchancen sowie ein geringeres Arbeitslosigkeitsrisiko wurden von weniger TeilnehmerInnen als Motiv genannt als das soziale bzw. hedonistische Motiv, das insbesondere bei Frauen eine wichtige Rolle spielt.

Die drei führenden Motive in Österreich sind in den Vergleichsländern ähnlich stark ausgeprägt, es gibt jedoch auch noch andere bedeutende Teilnahmemotive, vor allem in Großbritannien. Eine verpflichtende Teilnahme wurde in allen Vergleichsländern von einem höheren Prozentsatz als Motiv genannt als in Österreich. Verbunden mit höheren Teilnahmequoten haben verpflichtende Weiterbildungen in den Vergleichsländern einen bedeutend höheren Stellenwert als in Österreich. Ein wichtiger Grund für die Teilnahme in Großbritannien stellt der Erhalt eines Zertifikats dar, insbesondere für Männer: rund 44% streben im Rahmen der Weiterbildung eine zertifizierte Qualifikation an. Dieses Ergebnis kann als Beleg dafür interpretiert werden, dass das britische Qualifikationssystem die Anerkennung nicht-formaler Lernergebnisse deutlich besser ermöglicht als jene in den anderen europäischen Vergleichsländern und in Österreich.

Im Unterschied zum AES wurde in der australischen Erhebung nach dem Hauptgrund der Teilnahme gefragt, weshalb keine Mehrfachnennungen möglich waren. Das meistgenannte Motiv war mit 36,3% die Erfordernis des Berufes („was a requirement of job“), was wie in GBR auf die Bedeutung verpflichtender Weiterbildung verweist, gefolgt von besseren Fähigkeiten im Beruf („wanted extra skills for job“, 25,2%) und persönlichen Interessen (15,8%). Der Erhalt eines Zertifikats als Motiv wurde nicht abgefragt.

Tabelle 11: Teilnahmemotive am nicht-formalen Lernen 2007 nach Geschlecht (Mehrfachnennungen, Angaben in Prozent)

	AUT		FIN		SWE		GBR	
	M	W	M	W	M	W	M	W
Verbesserung im Job und/oder Karrieremöglichkeiten	73,1	60,6	66,8	70,9	63,4	60,2	60,1	51,7
Wissen/Fähigkeiten über ein Interessensgebiet erhöhen	56,3	58,6	56,5	66,6	53,6	64,9	82,1	82,0
Wissen/Fähigkeiten für Alltagsgebrauch erhöhen	54,9	59,7	37,5	44,0	38,2	45,3	49,8	41,0
Teilnahme war verbindlich	25,0	22,4	38,5	32,7	37,8	35,1	58,7	56,8
Neue Menschen kennenlernen / aus Spaß	15,6	26,7	24,4	34,4	16,3	25,3	9,1	10,1
Erhöhung der Jobchancen	15,0	17,5	16,1	16,1	6,7	6,3	16,8	18,9
Geringeres Arbeitslosenrisiko	12,0	8,9	16,0	12,9	10,5	5,7	3,5	2,3
Erhalt eines Zertifikats	11,9	9,4	17,0	10,6	11,7	6,1	43,9	26,1
Start eines eigenen Unternehmens	4,6	4,6	4,1	3,3	1,9	1,1	4,8	12,2
Andere Gründe	3,6	6,7	8,5	10,2	5,2	5,7	91,1	82,9

Quelle: European Adult Education Survey 2007, Mehrfachnennungen.

Das mit der Bildungsaktivität verbundene Stundenausmaß ist in Österreich überdurchschnittlich, und zwar sowohl was formale als auch nicht-formale Bildungsprozesse betrifft (Tabelle 12). Im Durchschnitt wurden für formale Bildungsaktivitäten in den vergangenen 12 Monaten von Erwachsenen in Österreich 532 Stunden aufgewendet, in Schweden 515 Stunden, in Finnland knapp 400 Stunden und in Großbritannien 121 Stunden. Auffällig sind die im Durchschnitt sehr kurzen Dauern in Großbritannien. Auch für nicht-formale Aktivitäten fallen hier mit durchschnittlich 48 Stunden nur etwa halb so viele Stunden an wie in Österreich und Finnland (92 bzw. 95 Stunden). In Schweden, dem Land mit der höchsten Weiterbildungsbeteiligung, ist die durchschnittliche Dauer mit 73 Stunden auch deutlich unter jener in Österreich und Finnland.

Mit zunehmendem Alter nimmt der im Durchschnitt aufgewendete nicht-formale Lernumfang in allen europäischen Vergleichsländern ab, in Österreich und in Großbritannien auch mit zunehmendem formalen Bildungsstand. Dagegen befinden sich in Schweden und auch in Finnland TeilnehmerInnen mit Tertiärbildung länger in nicht-formaler Bildung als TeilnehmerInnen mit niedrigerem formalen Bildungsstand.

Tendenziell am längsten in Bildung stehen arbeitslose Personen: in Österreich ist der jährliche Stundenaufwand beim nicht-formalen Lernen mehr als doppelt so hoch als unter erwerbstätigen TeilnehmerInnen und Nichterwerbspersonen.

Tabelle 12: Durchschnittlicher Stundenaufwand der TeilnehmerInnen am formalen (FE) und nicht-formalen Lernen (NFE) 2007 nach soziodemographischen Merkmalen

	AUT		FIN		SWE		GBR	
	FE	NFE	FE	NFE	FE	NFE	FE	NFE
<i>Altersgruppe</i>								
25 - 34	612	103	436	111	615	82	161	73
35 - 54	346	92	355	94	436	73	112	41
55 - 64	799	70	382	81	230	61	44	34
<i>Höchster Schulabschluss</i>								
Max. Sekundär I	941	107	438	98	553	64	98	66
Sekundär II	592	87	462	89	564	62	102	50
Tertiär	351	97	309	100	477	92	143	36
<i>Arbeitsmarktstatus</i>								
Erwerbstätig	378	88	267	81	297	70	92	45
Arbeitslos	713	189	431	170	680	93	141	106
Nichterwerbspersonen	657	81	644	184	762	93	227	60
Total	532	92	399	95	515	73	121	48

Quelle: European Adult Education Survey 2007.

Die durchschnittlich von den TeilnehmerInnen privat aufgewendeten Kosten sind in Tabelle 13 ersichtlich. Dabei handelt es sich um nominale Ausgabenbeträge in (umgerechneten, nicht kaufkraftstandardisierten) Euro, wie sie von EUROSTAT bereitgestellt werden. Wie in Kapitel 3 bereits gezeigt, sind in Österreich die von den Privatpersonen getragenen Kosten im Ländervergleich mit Abstand am höchsten und betragen ein Vielfaches der Aufwendungen in den europäischen Vergleichsländern. Aber auch in Österreich übernehmen die Betriebe für rund zwei Drittel der TeilnehmerInnen die Kosten der Weiterbildung entweder zur Gänze oder zumindest teilweise (rund 70% in Schweden, Großbritannien und Finnland, vgl. Boateng 2009).

Tabelle 13: Durchschnittliche Kosten der TeilnehmerInnen für formales (FE) und nicht-formales Lernen (NFE) 2007 nach soziodemographischen Merkmalen (in Euro)

	AUT		FIN		SWE		GBR	
	FE	NFE	FE	NFE	FE	NFE	FE	NFE
<i>Altersgruppe</i>								
25 - 34	1.270	333	146	84	429	123	782	128
35 - 54	1.867	272	161	67	387	78	278	94
55 - 64	531	259	141	85	120	62	78	65
<i>Höchster Schulabschluss</i>								
Max. Sekundär I	596	63	202	56	120	51	169	65
Sekundär II	1.351	239	157	60	567	63	158	109
Tertiär	1.745	458	137	93	351	136	736	108
<i>Arbeitsmarktstatus</i>								
Erwerbstätig	1.847	294	142	67	273	75	200	96
Arbeitslos	230	116	96	121	300	254	2.142	112
Nicht Erwerbstätig	1.171	277	180	125	566	126	1.111	106
<i>Beruf*</i>								
ISCO 1-3	2.129	360	180	86	249	96	272	97
ISCO 4-5	1.399	278	73	24	144	55	76	54
ISCO 6-7	1.199	146	130	60	1.090	31	330	258
ISCO 8-9	882	147	78	41	432	62	225	70
Unbekannt	1.750	254	49	98	-	0	-	165
Total	1.454	285	153	74	393	86	438	97

Quelle: EUROSTAT, European Adult Education Survey 2007. * ISCO 1-3: ManagerInnen, WissenschaftlerInnen, TechnikerInnen; ISCO 4-5: Kaufmännische Angestellte, Bürokräfte und Dienstleistungsberufe; ISCO 6-7: Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei, Handwerks- und verwandte Berufe; ISCO 8-9: Anlagen- und MaschinenbedienerInnen, MontiererInnen, Hilfsarbeitskräfte.

4.2. Weiterbildungsverhalten der Unternehmen

Laut europäischer Erhebung über die betriebliche Weiterbildung sind in Österreich 81% der Unternehmen mit mindestens zehn MitarbeiterInnen weiterbildungsaktiv (Tabelle 14). Das ist ein etwas höherer Anteil als in den Vergleichsländern Finnland und Schweden. Die britischen Unternehmen sind mit 90% weiterbildungsaktiver, in Australien ist laut einer ähnlichen Erhebung aus dem Jahr 2002 der Prozentsatz weiterbildungsaktiver Betriebe mit 81% gleich hoch wie in Österreich. Mehr als 90% Unternehmen mit mindestens 50 MitarbeiterInnen sind weiterbildungsaktiv.

Nach Unternehmensgröße bestehen in Österreich und in Großbritannien geringere Unterschiede als in Finnland und Schweden. Der Anteil der Unternehmen, die betriebliche Weiterbildung im Rahmen eigener Kurse selbst durchführen ist in den Ländern etwa gleich hoch und liegt zwischen 67% (AUT, GBR) und 70% bzw. 72% (FIN bzw. SWE). Erwartungsgemäß nimmt die Abhaltung eigener Kurse mit der Unternehmensgröße in allen Ländern stärker zu als die generelle Weiterbildungsaktivität.

Generell weisen im Dienstleistungsbereich die Betriebe die höchsten Weiterbildungsraten auf. In Großbritannien zeigen sich kaum Unterschiede zwischen der verwendeten groben Wirtschaftsklassifikation.

Tabelle 14: Weiterbildungsaktive Unternehmen nach Unternehmensgröße und Wirtschaftsklasse 2005 (Angaben in Prozent)

	AUT		FIN		SWE		GBR	
	Total	Kurse	Total	Kurse	Total	Kurse	Total	Kurse
<i>Größe</i>								
10 – 19	77	61	68	60	69	58	85	57
20 – 49	83	68	78	73	79	75	93	69
50 – 249	91	86	89	83	95	91	92	75
250+	99	98	94	87	100	99	96	83
<i>Wirtschaftsklasse (NACE)</i>								
Bau, Bergbau, Energie- und Wasserversorgung, Transport, Gastgewerbe, Kommunikation	74	58	70	59	73	66	87	68
Sachgüterproduktion	82	69	69	59	76	70	88	59
Handel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ	85	69	77	73	79	74	87	58
Versicherungs- und Finanzdienstleistungen	99	98	91	83	97	92	96	77
Grundstücks- und Wohnungswesen; sonstige Dienstleistungen	85	74	91	89	85	76	96	76
Total	81	67	77	70	78	72	90	67

Quelle: EUROSTAT CVTS3 2005.

Weiterbildungsinaktivität im Referenzzeitraum wurde von den Unternehmen hauptsächlich damit argumentiert, dass kein Bedarf an zusätzlichen Kompetenzen besteht (Tabelle 15). Zeitknappheit geben immerhin 45% der österreichischen Unternehmen an, gefolgt von Kostengründen (25%). Fast ein Viertel der Unternehmen gab an, die erforderlichen Kompetenzen durch Neueinstellungen von adäquat qualifizierten Personen abzudecken. Diese Vorgangsweise ist insbesondere in britischen Unternehmen eine weit verbreitete Strategie zur Abdeckung eines vorhandenen Qualifikationsbedarfes: mit 54% stellt es den am zweithäufigsten genannten Grund dar. Auch in Finnland ist die Akquisition erforderlicher Kompetenzen auf diese Weise deutlich stärker ausgeprägt als in Österreich (37%). Einen Mangel an passenden Kursangeboten geben 10% der österreichischen Betriebe an.

Tabelle 15: Begründungen der Unternehmen für keine Weiterbildungen 2005 (Angaben in Prozent)

	AUT	FIN	SWE	GBR
<i>Gründe</i>				
Kompetenzen der Belegschaft deckten die Bedürfnisse des Unternehmens	85	60	56	79
Keine Zeit	45	40	37	32
Zu teuer	25	15	26	15
Neuanstellung von Personen mit den benötigten Kompetenzen	23	37	16	54
Andere Gründe	12	6	27	17
Mangel an passenden CVT-Kursen	10	15	9	12
Fokus eher auf Erstausbildung (IVT)	9	11	6	7
Schwierigkeit bei der Einschätzung der Bedürfnisse des Unternehmens	6	9	9	11
Hauptteil des Trainingsaufwandes in vorherigem Jahr realisiert	2	0	2	10
Total	19	23	22	10

Quelle: EUROSTAT CVTS3 2005, Mehrfachnennungen.

Wie gerade gezeigt wurde, ist zwar der Großteil der Unternehmen weiterbildungsaktiv, doch zu Gute kommt die Weiterbildung nur einer Minderheit der Beschäftigten (Tabelle 16). In Österreich und in Großbritannien nehmen ein Drittel aller Beschäftigten an betrieblicher Weiterbildung teil, in Finnland sind es 39% und in Schweden 46%.⁹ Deutlich zeigt sich, dass in den Vergleichsländern nur in Österreich weibliche MitarbeiterInnen im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen deutlich weniger an betrieblicher Weiterbildung partizipieren. Der Unterschied besteht vor allem in großen Unternehmen ab 250 MitarbeiterInnen (und in mittleren Unternehmen mit 20 bis 49 Beschäftigten) sowie in allen Wirtschaftsbereichen. Das ist nicht allein damit zu erklären, dass Frauen in Positionen mit hochqualifizierter und führender Tätigkeit in Österreich stärker unterrepräsentiert sind als in den anderen Vergleichsländern, sondern dürfte auch mit einer systematischen Benachteiligung im Betrieb zusammenhängen.

Tabelle 16: Anteil der Beschäftigten in betrieblicher Weiterbildung (alle Unternehmen) nach Geschlecht, Alter, Unternehmensgröße und Wirtschaftsklasse 2005 (Angaben in Prozent)

	AUT			FIN			SWE			GBR		
	G	M	W	G	M	W	G	M	W	G	M	W
<i>Alter</i>												
Unter 25 Jahre	36	-	-	25	-	-	39	-	-	34	-	-
25 - 54 Jahre	34	-	-	43	-	-	50	-	-	34	-	-
55 Jahre und älter	21	-	-	34	-	-	37	-	-	26	-	-
<i>Größe</i>												
10 - 19	26	26	26	25	21	33	30	32	27	25	26	24
20 - 49	22	24	19	32	29	38	39	40	36	31	33	28
50 - 249	28	29	27	31	30	33	46	47	45	32	31	33
250+	42	45	37	48	49	46	51	52	49	34	33	36
<i>Wirtschaftsklasse (NACE)</i>												
Bau, Bergbau, Energie- und Wasserversorgung, Transport, Gastgewerbe, Kommunikation	31	34	25	38	35	45	44	46	38	33	32	35
Sachgüterproduktion	31	32	27	44	45	43	49	50	49	29	30	27
Handel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ	31	35	28	35	32	38	45	48	41	20	18	22
Versicherungs- und Finanzdienstleistungen	65	70	59	59	61	58	51	44	55	43	42	45
Grundstücks- und Wohnungswesen; sonstige Dienstleistungen	32	35	29	36	33	39	44	44	46	44	46	42
Total	33	36	30	39	38	41	46	47	45	33	32	34

Quelle: EUROSTAT CVTS3 2005.

Im Vergleich zur gesamten berufsbezogenen und allgemeinen Weiterbildung (Tabelle 12) ist der Zeitaufwand für betriebliche Weiterbildungsaktivitäten mit durchschnittlich 27 Stunden in Österreich deutlich kürzer (Tabelle 17). Das Spektrum reicht von 20 Stunden (GBR) bis 34 Stunden (SWE).

⁹ Betrachtet man nur die weiterbildungsaktiven Unternehmen, so waren 38% (AUT), 39% (GBR), 46% (FIN) bzw. 51% (SWE) der MitarbeiterInnen dieser Unternehmen im Referenzzeitraum in betrieblicher Weiterbildung.

Tabelle 17: Durchschnittliche Kursstunden pro TeilnehmerIn nach Geschlecht, Unternehmensgröße und Wirtschaftsklasse 2005

	AUT			FIN			SWE			GBR		
	G	M	W	G	M	W	G	M	W	G	M	W
<i>Größe</i>												
10 - 19	19	20	17	21	22	21	19	19	17	23	25	19
20 - 49	19	21	14	28	29	26	29	31	24	22	21	23
50 - 249	29	30	27	27	27	27	25	23	28	22	22	21
250+	29	29	29	24	26	22	40	41	37	19	18	21
<i>Wirtschaftsklasse (NACE)</i>												
Bau, Bergbau, Energie- und Wasserversorgung, Transport, Gastgewerbe, Kommunikation	23	23	21	22	23	19	20	19	24	15	17	11
Sachgüterproduktion	27	27	25	24	24	22	45	44	49	18	17	20
Handel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ	24	30	19	19	24	16	22	24	20	19	20	16
Versicherungs- und Finanzdienstleistungen	50	51	48	29	28	30	20	21	20	27	21	34
Grundstücks- und Wohnungswesen; sonstige Dienstleistungen	19	20	19	33	35	32	40	43	36	24	22	26
Total	27	28	25	25	26	23	34	34	32	20	19	21

Quelle: EUROSTAT CVTS3 2005.

In Tabelle 18 sind die Kosten der betrieblichen Weiterbildung nach Kostenarten und Firmengröße dargestellt. In Schweden und in Österreich sind die Gesamtkosten pro TeilnehmerIn mit 1.653 bzw. 1.577 PPS¹⁰ am höchsten, in Finnland (1.144) und Großbritannien (1.060) wenden die Unternehmen deutlich weniger pro TeilnehmerIn auf. Die Gewichtung der Kosten ist in den vier europäischen Vergleichsländern unterschiedlich: die direkten Kurskosten sind in Österreich mit 915 am höchsten, in Schweden machen dagegen die Opportunitätskosten (Einkommen für Weiterbildung während der Arbeitszeit) mit fast 1.000 deutlich mehr aus als die unmittelbaren Kurskosten. Am niedrigsten sind die Opportunitätskosten in Großbritannien: einerseits ist hier das aufgewendete Stundenausmaß im Vergleich am niedrigsten, andererseits scheint auch die Weiterbildung häufiger nicht in der bezahlten Arbeitszeit stattzufinden.

Aufgrund der höheren Teilnahmeraten wird pro beschäftigter Person in Schweden mit insgesamt 763 PPS deutlich mehr aufgewendet als in Österreich (525); in Finnland sind es 448 und in Großbritannien 345. In Australien sind die *direkten Ausgaben* für Weiterbildung pro beschäftigter Person mit umgerechnet rund 330 PPS (458,4 AUD, vgl. Australien Bureau of Statistics 2003) etwas höher als in Schweden und Österreich und deutlich höher als in Finnland und Großbritannien. In den australischen Daten sind keine Lohnausfallkosten (Opportunitätskosten der Unternehmen für Weiterbildungsaktivität während der Arbeitszeit) enthalten. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wird beim internationalen Vergleich auf die

¹⁰ Bei dieser Statistik präsentiert EUROSTAT mit dem „Purchasing Power Standard“ (PPS) eine fiktive Währung, die auf die EU 25 kaufkraftstandardisiert sind (EU 25 Euros).

direkten Kosten der Betriebe fokussiert.¹¹ Je nach Höhe der Lohnausfallkosten, die in den Ländern unterschiedlich hoch sind und etwa in Schweden deutlich höher sind als die direkten Kurskosten, sind die Gesamtausgaben der Betriebe deutlich höher.

Tabelle 18: Kosten der betrieblichen Weiterbildung pro TeilnehmerIn, pro Beschäftigte/n und als Anteil an den gesamten Arbeitskosten nach Unternehmensgröße 2005 (kaufkraftstandardisierte EUR, KKS)

	AUT			FIN			SWE			GBR		
	DIR ¹	OPP ²	Total	DIR	OPP	Total	DIR	OPP	Total	DIR	OPP	Total
<i>Kosten pro TeilnehmerIn</i>												
<i>Größe</i>												
10 - 19	576	298	849	652	405	1.061	580	401	948	944	305	1.287
20 - 49	371	376	738	757	413	1.150	550	740	1.277	917	281	1.200
50 - 249	1.014	735	1.631	718	627	1.349	810	695	1.475	749	297	1.176
250-499	960	811	1.731	766	691	1.460	733	805	1.538	605	233	825
500+	1.037	811	1.840	528	541	1.082	683	1.200	1.884	627	235	977
Total	915	696	1.577	603	534	1.144	691	973	1.653	703	257	1.060
<i>Kosten pro beschäftigter Person (alle Unternehmen)</i>												
<i>Größe</i>												
10 - 19	151	78	223	161	100	262	176	122	288	241	78	328
20 - 49	81	82	161	245	134	373	212	285	493	284	87	371
50 - 249	285	207	459	221	193	415	373	320	680	238	94	373
250+	436	341	773	252	258	516	348	611	959	212	80	331
Total	304	232	525	236	209	448	319	449	763	229	84	345
<i>Anteil an den gesamten Arbeitskosten</i>												
<i>Größe</i>												
10 - 19	0,6	0,3	0,9	0,5	0,3	0,8	0,5	0,4	0,9	0,9	0,3	1,3
20 - 49	0,3	0,3	0,5	0,9	0,5	1,3	0,6	0,8	1,4	1,1	0,3	1,5
50 - 249	0,8	0,5	1,2	0,8	0,7	1,5	1,0	0,9	1,9	0,9	0,3	1,3
250+	1,1	0,8	1,9	0,8	0,8	1,6	0,9	1,7	2,6	0,8	0,3	1,3
Total	0,8	0,6	1,4	0,8	0,7	1,5	0,9	1,2	2,1	0,9	0,3	1,3

Quelle: EUROSTAT CVTS3 2005, ABS Employer Training Expenditure and Practices 2001/02.

¹ DIR: direkte Kurskosten; ² OPP: Arbeitskosten der TeilnehmerInnen während der Weiterbildungsaktivität (Lohnausfallkosten); Differenz zu den Gesamtkosten (Total) ist der Saldo aus Beiträgen an öffentliche oder überbetriebliche Einrichtungen (in AUT: 28 EUR) und Förderungen, Zuschüsse, Steuererleichterungen und andere Einnahmen der Unternehmen (in AUT: 61 EUR).

¹¹ Analog dazu bleiben im internationalen Vergleich auch bei den Ausgaben der Privatpersonen die Opportunitätskosten für berufsbezogene Weiterbildung während der Freizeit unberücksichtigt.

5. Ausgaben in Österreich im Zeitverlauf

5.1. Ausgaben der öffentlichen Gebietskörperschaften

Die aktualisierten öffentlichen Ausgaben für Weiterbildung belaufen sich für das Jahr 2009 auf rund 362 Mio. EUR, wobei die verschiedenen Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände) berücksichtigt sind. Die Gesamtausgaben der staatlichen Weiterbildungsbudgets weisen zwischen 1999 und 2004 eine rückläufige Tendenz auf, 2004 lagen die Ausgaben bei 322 Mio. Euro, 1999 bei 329 Mio. Euro (jeweils zu Preisen von 2009, vgl. Tabelle 19). Die Entwicklung zwischen 2004 und 2006 aufgrund einer veränderten Berechnung der schulischen Formen für Berufstätige nicht vergleichbar.¹² Zwischen 2006 und 2009 kam es real zu einem Anstieg der öffentlichen Budgets um rund 18%. Erstmals in der Aufstellung enthalten sind die Ausgaben des Bundes, die für Maßnahmen im Rahmen der Integrationsvereinbarung (IV) ausgegeben wurden. Die Integrationsvereinbarung sieht einen verpflichtenden Nachweis grundlegender Lese- und Schreibkenntnisse vor. Wird ein Deutsch- und Integrationskurs besucht und erfolgreich abgeschlossen, so werden maximal 50% der angefallenen Kurskosten bis zu einem maximalen Stundensatz von 2,5 Euro und einer maximalen Stundenanzahl von 300 rückerstattet. Im Jahr 2009 wurden für die IV-Maßnahmen 2,81 Mio. Euro ausgegeben.¹³

Der Weiterbildungsaufwand an den Pädagogischen Hochschulen ist im Unterschied zu der budgetmäßigen Verbuchungspraxis der pädagogischen Akademien nicht mehr als eigener Budgetansatz verbucht. In Ermangelung derzeit vorliegender Zahlen über die Höhe des Weiterbildungsaufwandes wurde der Weiterbildungsanteil am Gesamtbudget der Pädagogischen Hochschulen auf Basis der Verteilung des Jahres 2006 geschätzt. Die Gesamtausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung betragen einen Bruchteil der gesamten öffentlichen Bildungsausgaben (für Erstausbildung). Im Jahr 2009 betrug der Anteil 2,5%. Dieser Befund belegt eindrucksvoll die Dominanz der öffentlichen Bildungsausgaben im Bereich der Erstausbildung.

Die Qualifizierungsausgaben des AMS sind auch seit dem Jahr 2006 deutlich ausgeweitet worden. Für Qualifizierungsmaßnahmen und aktive Angebote im Rahmen des AIVG wurden im Jahr 2009 insgesamt rund 1.245 Mio. Euro aufgewendet, wovon knapp 340 Mio. Euro der Qualifizierung von Jugendlichen (15 bis 24 Jahre) vorbehalten waren. Da keine Informationen darüber vorliegen wie viele Jugendliche von aktiven Angeboten im Rahmen des AIVG profitieren, sind in der um die Ausgaben für Jugendliche Qualifizierungsmaßnahmen bereinigten Gesamtsumme von 906 Mio. Euro auch Zuwendungen für Jugendliche enthalten.

¹² Im internationalen Vergleich sind die Ausgaben für die schulischen Formen für Berufstätige nicht berücksichtigt, da das formale System ausgeschlossen bleibt.

¹³ Insgesamt stehen derzeit jährlich 3 Mio. Euro zur Verfügung. Bei der Abrechnung der tatsächlichen Ausgaben kommt es zu Überlappungen zwischen den Kalenderjahren. Im Jahr 2010 wurden 2,16 Mio. Euro abgerechnet.

Tabelle 19: Öffentliche Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung zu Preisen von 2009 (BIP-Deflator, in Mio. EUR)

	1995 ¹	1999	2004	2006	2009
Schulische Formen für Berufstätige ²	144,0	177,1	179,9	140,8 ²	174,6 ²
Erwachsenenbildung:					
Länder (inkl. Wien; Nettoausgaben f. Erwachsenenbildung, Untergruppe 27)	40,7	66,1	54,1	57,3	59,7
Gemeinden (Nettoausgaben f. Erwachsenenbildung, Untergruppe 27)	25,4	25,9	27,6	41,6	47,9
Bund (Förderungen und Einrichtungen; Bruttoausgaben, Kap. 1221, 1243; seit 2009: Kap. 3021, 3049)	18,0	23,9	14,3	16,5	23,5
Maßnahmen der Integrationsvereinbarung (Deutsch- und Integrationskurse, BMI)					2,8
Beratungs- und Weiterbildungsmaßnahmen (Bund, Ansatz 60106; seit 2009: 42106)			11,1	10,5	9,6
Pädagogische Institute (Bund, Kap. 1294); ab 2009: Pädagogische Hochschulen, WB-Anteil (Kap. 3090)	28,2	30,1	28,5	31,2	33,9
Verwaltungsakademie des Bundes (Kap. 7020) ³	6,4	6,1	-	-	0,9
Förderung Donau-Universität Krems (Bund, Land)			6,4	8,2	8,8
Summe der Ausgaben der öffentlichen Gebietskörperschaften	262,9	329,3	321,8	306,0³	361,7³
Darunter Ausgaben des Bundes ohne Schulen für Berufstätige und Donau-Universität	46,2	54,1	54,0	58,1	70,7
<i>Höhe der Ausgaben für Erwachsenen- und Weiterbildung im Vergleich zu den gesamten öffentlichen Bildungsausgaben</i>	1,9% ⁴	2,6%	2,4%	2,2%	2,5%
AMS-Weiterbildung ⁵ (inkl. ESF-Mittel)		543,6	649,8	944,2	1.245,5
Darunter Förderung von Jugendlichen zwischen 15 und 24 Jahren				276,6	339,9
AMS-Weiterbildung ohne Jugendliche				667,6	905,6

Quelle: Bundesrechnungsabschlüsse, Statistik Austria, AMS, DUK, BMI, Ofner/Wimmer (1998); Berechnungen: IHS

¹ Angaben aus der Studie von Ofner/Wimmer (1998) zu Preisen von 2009.

² Erweiterte Abgrenzung der Ausgaben für schulische Formen für Berufstätige: öffentliche Ausgaben inkl. Anteil an Zentralverwaltung und zentralen Ausgaben (Bund, Länder, Gemeinden) für BMS, BHS, AHS sowie lehrer- und erzieherbildende Anstalten. Die anteiligen Ausgaben wurden mit Hilfe der Klassenanzahl für Berufstätige aus den gesamten Ausgaben geschätzt. Neue Berechnungsmethode der ab 2006. Vergleich mit den Jahren 1995, 1999 und 2004 nicht möglich. Bei Heranziehung der Berechnungsweise von 1999 und 2004 würden die Ausgaben höher sein (im Jahr 2006 rund 192 statt 141 Mio. EUR). Der Anstieg zwischen 2006 und 2009 ist auf eine deutliche Steigerung der Klassenanzahl für Berufstätige zurückzuführen.

³ Organisatorische Auflösung der Verwaltungsakademie des Bundes im Jahr 2003. Ab 2009 nahm die Verwaltungsakademie erneut ihren Betrieb auf.

⁴ Der Anteil der Erwachsenenbildung an den öffentlichen Bildungsausgaben wird für das Jahr 1995 unterschätzt, weil die öffentlichen Bildungsausgaben gesamt überschätzt sind.

⁵ Inkl. aktive Angebote im Rahmen des AIVG (Berufliche Mobilität, Stiftungen, berufliche Rehabilitation und Weiterbildungsgeldbezug).

Tabelle 20: Verteilung der öffentlichen Ausgaben der Gebietskörperschaften für Erwachsenenbildung und Weiterbildung

	1995 ¹	1999	2004	2006	2009
Schulische Formen für Berufstätige	54,8%	53,8%	55,9%	46,0% ²	48,3% ²
Erwachsenenbildung:					
Länder (inkl. Wien; Nettoausgaben f. Erwachsenenbildung, Untergruppe 27)	15,5%	20,1%	16,8%	18,7%	16,5%
Gemeinden (Nettoausgaben f. Erwachsenenbildung, Untergruppe 27)	9,7%	7,9%	8,6%	13,6%	13,2%
Bund (Förderungen und Einrichtungen; Bruttoausgaben, Kap. 1221, 1243)	6,8%	7,3%	4,4%	5,4%	6,5%
Beratungs- und Weiterbildungsmaßnahmen (Bund, Ansatz 60106)	0,0%	0,0%	3,4%	3,4%	2,7%
Pädagogische Institute (Bund, Kap. 1294)	10,8%	9,1%	8,9%	10,2%	9,4%
Verwaltungsakademie (Bund, Kap. 7020) ³	2,4%	1,9%			0,2%
Förderung Donau-Universität Krems (Bund, Land)			2,0%	2,7%	2,4%
Summe (=100%) in Mio. EUR	262,9	329,3	321,8	306,0	358,9
<i>Anteil der Ausgaben des Bundes ohne Schulen für Berufstätige und Donau-Universität</i>	20,0%	18,3%	16,8%	19,0%	19,5%
Entwicklung der Ausgaben der öffentlichen Gebietskörperschaften (Index 1999 = 100)	79,8	100,0	97,8	92,9 ²	109,8 ²
Entwicklung der Ausgaben von AMS und ESF (Index 1999 = 100)		100,0	119,5	173,7	230,8

Quelle: Bundesrechnungsabschlüsse, Statistik Austria, AMS, DUK, BMI, Ofner/Wimmer (1998); Berechnungen: IHS.

¹ Angaben aus der Studie von Ofner/Wimmer (1998);

² Neue Berechnungsmethode der Ausgaben für schulische Formen für Berufstätige ab 2006. Vergleich mit den Jahren 1995, 1999 und 2004 nicht möglich.

³ Organisatorische Auflösung der Verwaltungsakademie des Bundes im Jahr 2003. Ab 2009 nahm die Verwaltungsakademie erneut ihren Betrieb auf.

5.2. Ausgaben des AMS für Bildung und Qualifizierung (inkl. ESF-Mittel)

Die Qualifizierungsausgaben im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik des Bundes beliefen sich lt. AMS-Geschäftsbericht im Jahr 2009 auf rund 700 Mio. Euro (Qualifizierungsmaßnahmen). Rechnet man die aktivierenden Angebote im Rahmen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (AIVG) dazu, erreichen die Gesamtausgaben knapp 1.246 Mio. Euro. Von den 700 Mio. Euro für Qualifizierungsmaßnahmen entfallen 444 Mio. Euro auf unmittelbare Kurskosten (AMS-beauftragte Kurse und Kurse am freien Bildungsmarkt) und die restlichen 256 Mio. Euro werden für Individualförderungen (z.B. Beihilfen zur Deckung des Lebensunterhaltes, DLU) sowie Nebenkosten (z.B. Fahrtkosten) aufgewendet.

Für die jugendliche Zielgruppe zwischen 15 und 24 Jahren wurden 2009 mit 340 Mio. Euro fast die Hälfte der Mittel für Qualifizierungsmaßnahmen aufgewendet. Diese Ausgaben können der Erstausbildung zugerechnet werden und werden daher – im Unterschied zu den Vorgängerstudien – nicht den Weiterbildungsausgaben zugerechnet.¹⁴

¹⁴ Erstmals war für das Jahr 2006 eine Abgrenzung der Ausgaben für Jugendliche möglich. Aus Gründen des Zeitvergleichs wurden die Ausgaben für Jugendliche in Lassnigg et al. (2008) für das Jahr 2006 nicht in Abzug gebracht.

Einschließlich der Ausgaben für Jugendliche sind die Qualifizierungsausgaben des AMS zwischen 1999 und 2009 real um mehr als 50% angestiegen. Die umgewidmeten passiven Mittel für aktive Angebote im Rahmen des AIVG haben sich im selben Zeitraum vervielfacht, weshalb sich auch die Gesamtausgaben des AMS für Qualifizierung von 544 auf 1.246 Mio. Euro mehr als verdoppelt haben. Die AMS-Mittel sind von den Arbeitsmarktparteien beitragsfinanziert und werden im Falle eines Defizits von der öffentlichen Hand ausgeglichen. Ein Teil wird aus europäischen Mitteln des Sozialfonds finanziert, und es wird entsprechend ein weiterer Teil der österreichischen Mittel im ESF gebunden.

Tabelle 21: Ausgaben des AMS für Weiterbildung in Mio. EUR (zu Preisen von 2009)

	1999	2004	2006	2009
Qualifizierung	458,8	447,5	592,8	699,9
<i>darunter Kurskosten</i>	<i>n.a.</i>	<i>313,0</i>	<i>397,4</i>	<i>444,4</i>
<i>Individualförderung (Beihilfe zur Deckung des Lebensunterhaltes, DLU)</i>	<i>n.a.</i>	<i>134,5</i>	<i>195,5</i>	<i>255,5</i>
<i>darunter Förderung von Jugendlichen (15-24)</i>	<i>n.a.</i>	<i>n.a.</i>	<i>276,6</i>	<i>340,0</i>
Berufliche Mobilität, Schulung nach KUG-Bezug	76,3	194,0	341,4	362,3
Bildungskarenz und Solidaritätsprämie	8,5	8,4	9,9	73,7
Arbeitsstiftungen				109,6
Summe	543,6	649,8	944,2	1.245,5
Summe ohne Jugendliche	n.a.	n.a.	667,6	905,6
Summe AMS-Arbeitsmarktförderung (Qualifizierung, Beschäftigung, Unterstützung)	696,2	698,1	885,6	1.119,5
<i>darunter ESF-Mittel</i>	<i>123,6</i>	<i>66,0</i>	<i>50,2</i>	<i>57,2</i>

Quelle: AMS Geschäftsberichte und eigene Berechnungen.

Im Jahr 2006 wurden im Förderbereich Qualifizierung insgesamt 210.977 arbeitslose Personen in Kursen gefördert. Mehr als 80% davon besuchten vom AMS beauftragte Kurse (170.073 Personen). Die restlichen Personen nahmen an Kursen auf dem freien Bildungsmarkt teil. Der Großteil der AMS-Kurse entfiel mit knapp 80% auf Aus- und Weiterbildung (134.252). Insgesamt wurden für die Kurse 380 Mio. Euro aufgewendet. Für die Qualifizierung von Beschäftigten, die einem erhöhten Arbeitslosigkeitsrisiko ausgesetzt sind, wurden 34 Mio. Euro aufgewendet (gefördert wurden 31.201 Beschäftigte). Zusätzlich wurden im Bereich Beschäftigung 91.034 Jugendliche im Jahr 2006 neu gefördert. Die Verwendung der gesamten Qualifizierungsausgaben teilt sich sehr gleichmäßig auf die Geschlechter auf, bei den Jugendlichen überwiegt die Förderung von Männern geringfügig (53% der neu geförderten Personen waren männlich).

5.3. Weiterbildungsausgaben der Bevölkerung und der Unternehmen

Die laut Adult Education Survey (AES) erhobenen Ausgaben der Erwachsenen zwischen 25 und 64 Jahren für nicht formale Lernaktivitäten belaufen sich auf rund 531 Mio. Euro (zu Preisen von 2009; Referenzjahr 2007: rund 518 Mio. Euro). Diese Ausgaben umfassen sowohl berufliche als auch allgemeine Lernaktivitäten und fügen sich gut in die bestehenden Schätzungen über die privaten Weiterbildungsausgaben, die sich auf unterschiedliche Quellen stützen (vgl. Lassnigg et al. 2008). Aus diesem Grunde wurden die Schätzungen auf

Basis des AES auch für den internationalen Finanzierungsvergleich verwendet. Liegen die geschätzten Ausgaben zwar leicht über den Schätzungen auf Basis des Mikrozensus Sonderprogramms zum lebenslangen Lernen 2003 (zu Preisen von 2009: 487 Mio. Euro), so können dennoch keine gesicherten Rückschlüsse auf die zeitliche Entwicklung der privaten Weiterbildungsausgaben gezogen werden. Erste Ergebnisse der aktuellen Konsumerhebung 2009/10 deuten zwar in Richtung gesteigerter Weiterbildungsinvestitionen, doch für eine Einschätzung sind die Detaildaten erforderlich, die lt. Statistik Austria im Juli 2011 vorgelegt werden.

Im AES wurden auch die Ausgaben der Erwachsenen für formale Lernaktivitäten erhoben. Für diese wurden österreichweit im Jahr 2007 rund 283 Mio. Euro aufgewendet. Insgesamt wendeten die 25- bis 64-Jährigen somit hochgerechnet rund 813 Mio. Euro für Bildungsaktivitäten auf (zu Preisen von 2009). Unterscheidet man die privaten Ausgaben für nicht formale Lernaktivitäten nach Berufsbezug, so werden in Österreich 62% der Ausgaben - das entspricht rund 329 Mio. Euro zu Preisen von 2009 - für hauptsächlich berufsbezogene Weiterbildung ausgegeben und die restlichen 38% (202 Mio. Euro) für hauptsächlich persönliche, nicht berufsbezogene Weiterbildung. Da im AES die über 64-Jährigen nicht erfasst sind, ist von den genannten Ausgabenbeträgen als Untergrenze für den nicht formalen Bereich auszugehen. Im internationalen Vergleich sind die hohen privaten Weiterbildungsausgaben in Österreich auffallend.

Für die Unternehmen sind im Vergleich zu der Vorgängerstudie keine aktuellen Daten verfügbar. Für die vorliegende Studie wurden daher die Ergebnisse der dritten europäischen Erhebung über die betriebliche Weiterbildung (CVTS3) herangezogen und zu Vergleichszwecken auf das Preisniveau von 2009 gebracht.

5.4. Gesamtausgaben für Weiterbildung in Österreich

Eine aktualisierte Zusammenschau der Gesamtausgaben für Erwachsenenbildung bzw. Weiterbildung findet sich in Tabelle 22. Aufgrund der komplexen Datensituation stellt die Zusammenschau eine Approximation dar, die einen Überblick über die erfassten Größenordnungen der staatlichen Weiterbildungsbudget, der AMS-Qualifizierungsausgaben, der betrieblichen Weiterbildungskosten sowie der Aufwendungen der privaten Haushalte liefern soll. Insgesamt werden ohne Berücksichtigung der Lohnausfallkosten der Betriebe sowie der Opportunitätskosten der Privatpersonen knapp 2,6 Mrd. Euro für Weiterbildung aufgewendet. Auf Basis neuer Daten der europäischen Erhebung über Weiterbildung (AES) liegen die Ausgaben der privaten Haushalte Privatpersonen für berufliche *und* private bzw. allgemeine Weiterbildung bei rund 530 Mio. Euro (zu Preisen von 2009). Da diese Zahl sehr gut ins Bild früherer Schätzungen passt (Lassnigg et al. 2008), wird für die Zusammenstellung darauf zurückgegriffen. In den Ausgaben der Betriebe laut CVTS sind allerdings der landwirtschaftliche und der gesamte öffentliche Bereich (inkl. Unterricht und Gesundheit) nicht inkludiert; die Weiterbildungsausgaben der Betriebe mit weniger als 10 MitarbeiterInnen wurden dagegen für diese Zusammenstellung imputiert.

Tabelle 22: Gesamtaufstellung der Ausgaben 2009 in Mio. Euro

	Ausgaben 2009 (Euro)	Verteilung
Öffentliche Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden	362	14%
AMS/ESF: Qualifizierung (ohne Jugendliche) und aktive Angebote im Rahmen des AIVG	906	35%
Betriebliche Ausgaben laut CVTS3 exkl. Lohnausfallkosten, inkl. Schätzung der Ausgaben von Unternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten ²	762	30%
Schätzung der Ausgaben von Privatpersonen für Weiterbildung ³	531	21%
Summe	2.560	100%

Quelle: Bundesvoranschläge, AMS, Statistik Austria (CVTS3), Berechnungen: IHS.

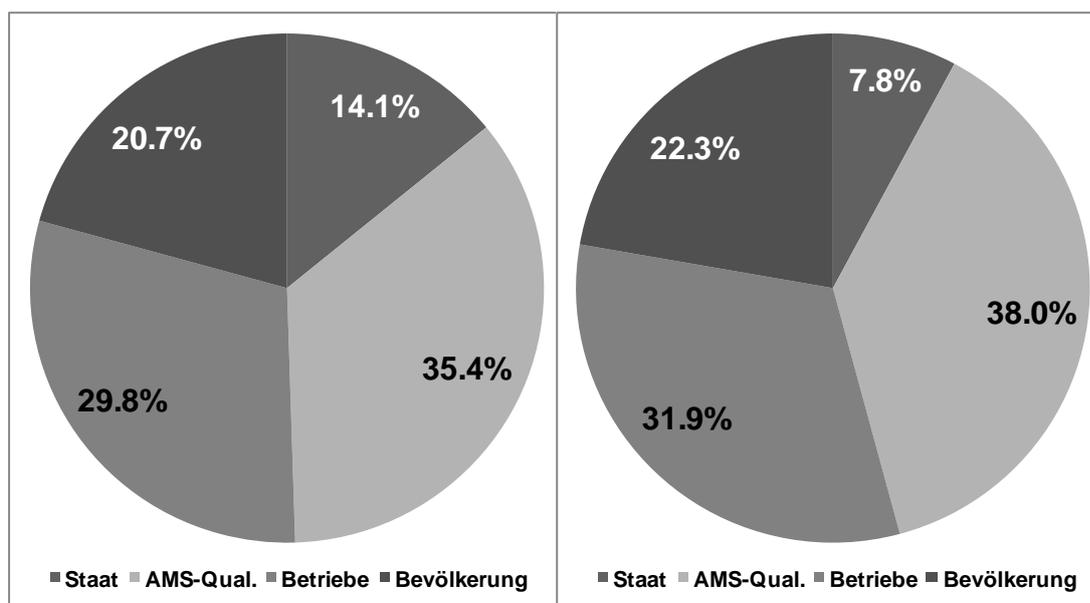
Ausgaben wurden mittels BIP-Deflatoren auf Preise von 2006 gebracht. In den betrieblichen Ausgaben sind keine Lohnausfallkosten enthalten, in den Ausgaben der Privatpersonen sind keine Opportunitätskosten enthalten.

¹ Wenn man AMS zu den öffentlichen Ausgaben rechnet, ergeben sich 1.195 Mio. EURO bzw. 50%.

² Ohne ÖNACE Wirtschaftsabschnitte A, B, L, M, N, P, nur direkte Ausgaben (ohne Lohnausfallkosten).

³ Schätzung auf Basis des Adult Education Surveys (AES).

Abbildung 5 zeigt die Verteilung der Gesamtausgaben für Erwachsenen- bzw. Weiterbildung nach Herkunft der Mittel. Der größte Finanzierungsanteil entfällt mit rund 35% auf die Qualifizierungsmaßnahmen des AMS, wobei diese Mittel in den letzten Jahren weiter stark ausgeweitet wurden. Knapp 30% der Gesamtausgaben steuern die Unternehmen bei, ein Fünftel die Privatpersonen und rund 14% werden aus den staatlichen WB-Budgets lukriert. Bei den Ausgaben der staatlichen Budgets machen die schulischen Formen für Berufstätige, deren Zuordnung zur Weiterbildung fraglich ist und aus Gründen der Vergleichbarkeit im internationalen Vergleich nicht berücksichtigt wurden, fast die Hälfte der Mittel aus. Lässt man diesen Anteil unberücksichtigt, so entfallen auf den Staat nur noch knapp 8% des gesamten Finanzvolumens (siehe rechter Teil von Abbildung 5).

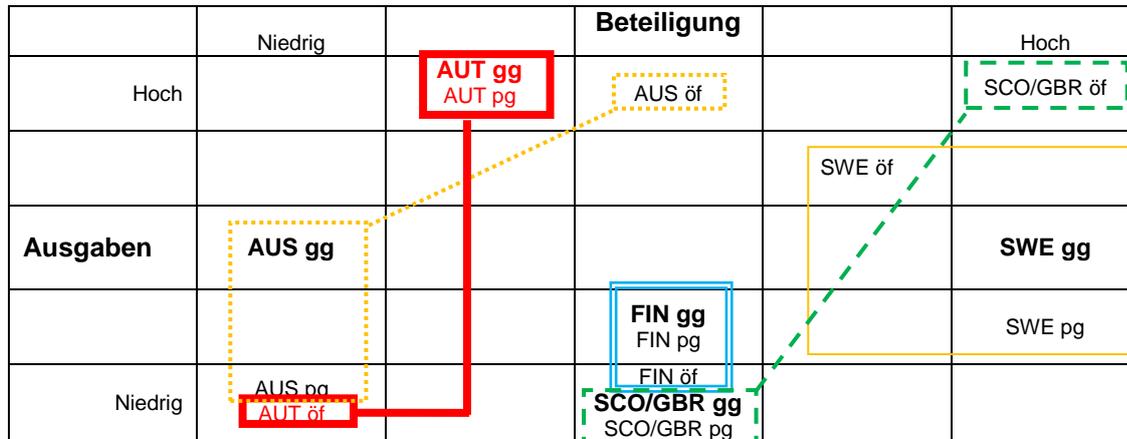
Abbildung 5: Verteilung der Weiterbildungsfinanzierung

Quelle: IHS. Ausgaben wurden mittels BIP-Deflatoren auf Preise von 2009 gebracht. Ohne Lohnausfallkosten der Betriebe und ohne Opportunitätskosten der Privatpersonen.

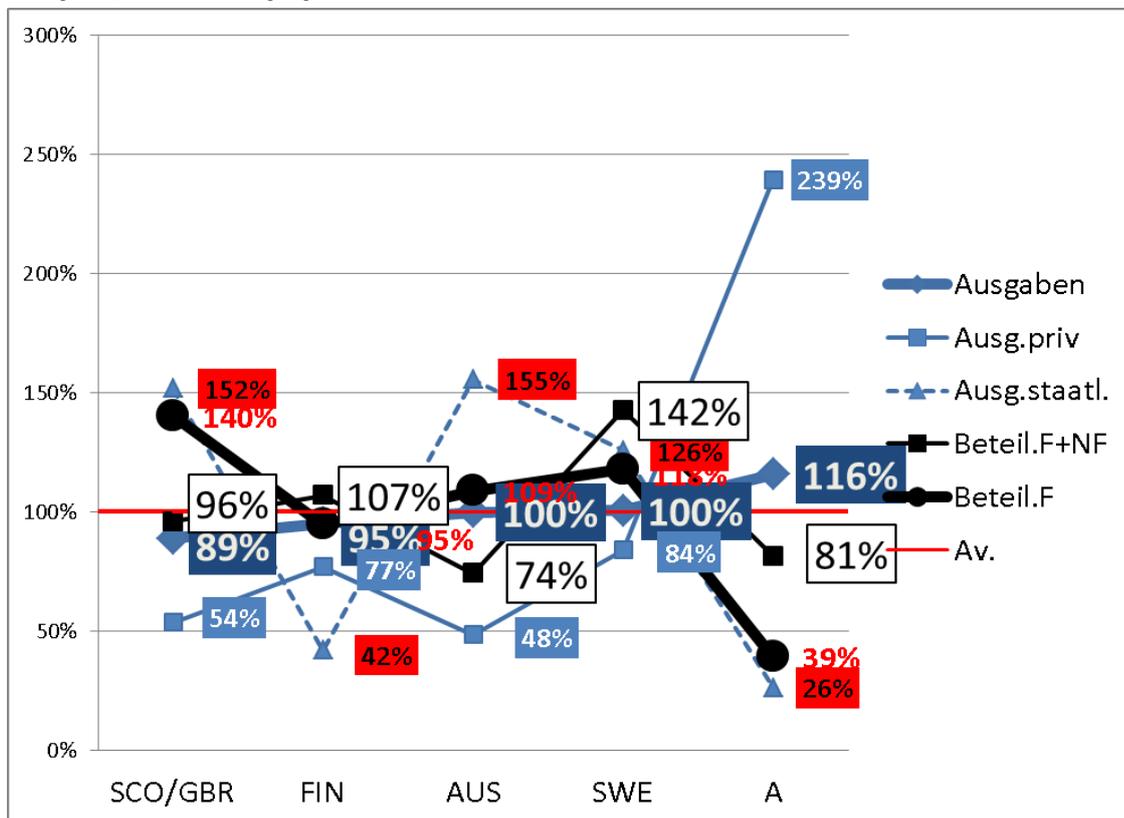
6. Zusammenfassung

Im Vergleich der fünf Länder kann vorsichtig ein Muster von Ausgaben und Beteiligung festgestellt werden. Erstens besteht kein Zusammenhang zwischen Gesamtausgaben und Gesamtbeteiligung. Österreich hat hohe Ausgaben und eine eher niedrige Beteiligung; Australien und Schweden haben mittlere Ausgaben, aber mit niedriger (Australien) und hoher Beteiligung (Schweden); Finnland und Schottland/Großbritannien haben eher niedrige Ausgaben und eine mittlere Beteiligung. Die privaten Ausgaben liegen im Vergleich zur Gesamtbeteiligung strukturell ähnlich wie die Gesamtausgaben, eine Diskrepanz gibt es bei Australien, wo die privaten Ausgaben niedrig liegen und die öffentlichen Ausgaben einen vergleichsweise hohen Wert ausmachen, mit entsprechend erhöhter formaler Beteiligung. Schottland/Großbritannien zeigt ebenfalls deutlich höhere öffentliche Ausgaben im Vergleich mit den niedrigen privaten und Gesamtausgaben mit entsprechend erhöhter formaler Beteiligung. Österreich zeigt das gegenteilige Muster, niedrige öffentliche und hohe private und Gesamtausgaben, bei sehr niedriger formaler Beteiligung und niedriger Gesamtbeteiligung. Finnland und Schweden zeigen ein vergleichsweise homogenes Bild, Finnland mit niedrigen Ausgaben und mittlerer Beteiligung, Schweden mit mittleren Ausgaben und hoher Beteiligung.

Abbildung 6: Relative Position der Ausgaben und Beteiligung in den Vergleichsländern

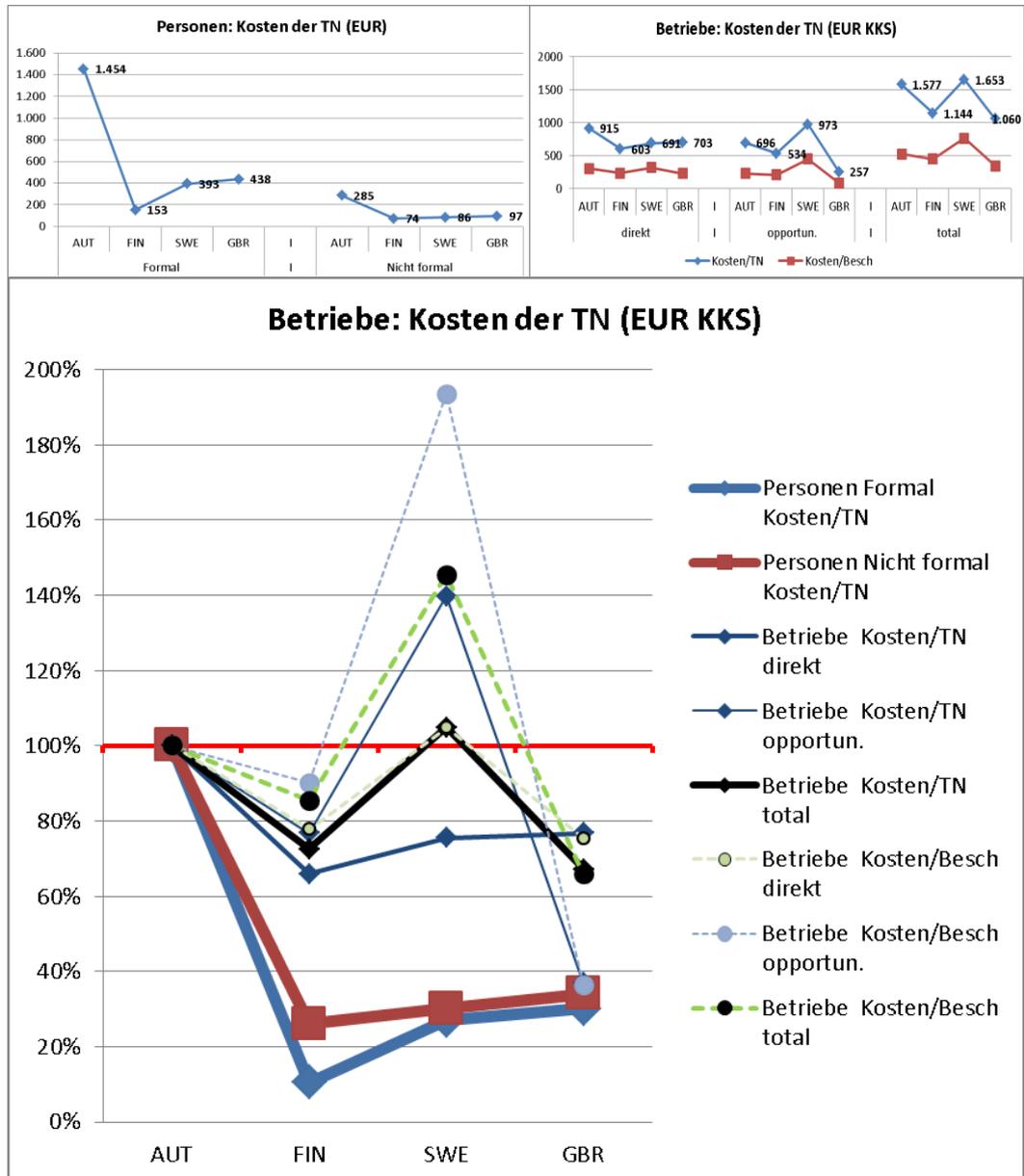


Legende: gg = Gesamtausgaben, Gesamtbeteiligung; pg = private Ausgaben, Gesamtbeteiligung; öf = staatliche Ausgaben, formale Beteiligung



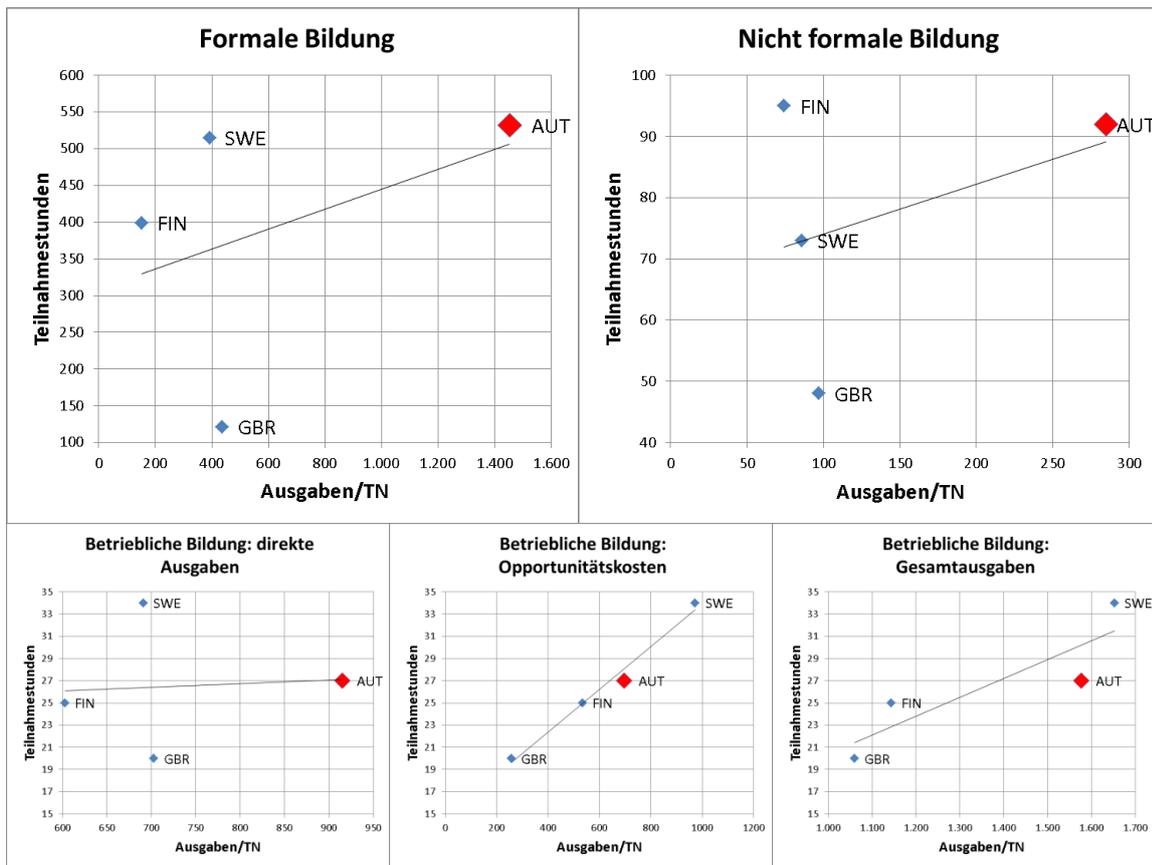
	Ausgaben gesamt	Ausgaben privat	Ausgaben staatlich	Beteiligung Formal + Nicht Formal	Beteiligung Formal	Beteiligung Nicht Formal
SCO/GBR	89%	54%	152%	96%	140%	87%
FIN	95%	77%	42%	107%	95%	111%
AUS	100%	48%	155%	74%	109%	66%
SWE	100%	84%	126%	142%	118%	150%
AUT	116%	239%	26%	81%	39%	86%

Abbildung 7: Kosten der Teilnahmen im Vergleich



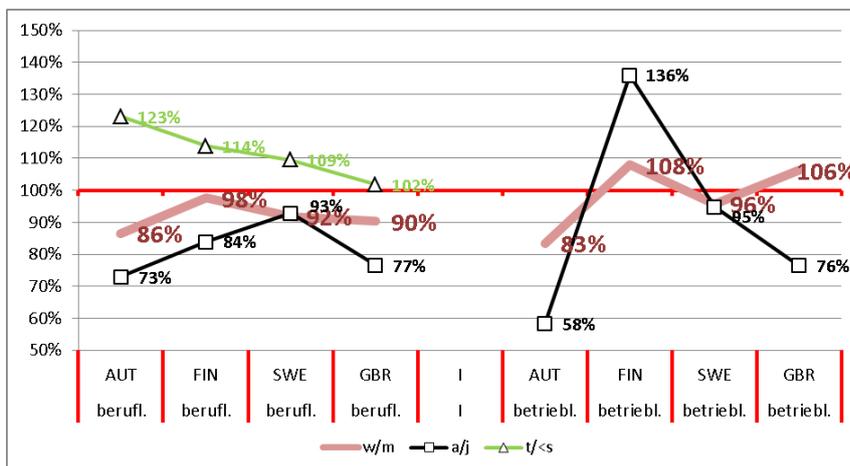
Die vergleichsweise hohen Ausgaben bei niedriger Beteiligung in Österreich deuten auf erhöhte Kosten der Teilnahme hin. Sowohl bei den individuellen Ausgaben pro TeilnehmerInnen wie auch bei den direkten betrieblichen Ausgaben pro Teilnahme liegt Österreich deutlich erhöht. Im Vergleich zu Finnland und Großbritannien sind alle Kostenindikatoren in Österreich erhöht, in Schweden sind die Opportunitätskosten höher (vgl. Abbildung 7). Die erhöhten Ausgaben hängen nicht mit einer erhöhten Teilnahmeintensität zusammen, weder bei den individuellen Teilnahmen noch bei den betrieblichen Teilnahmen (lediglich die Opportunitätskosten sind direkt mit der Teilnahmedauer verknüpft; vgl. Abbildung 8).

Abbildung 8: Ausgaben und Teilnahmestunden



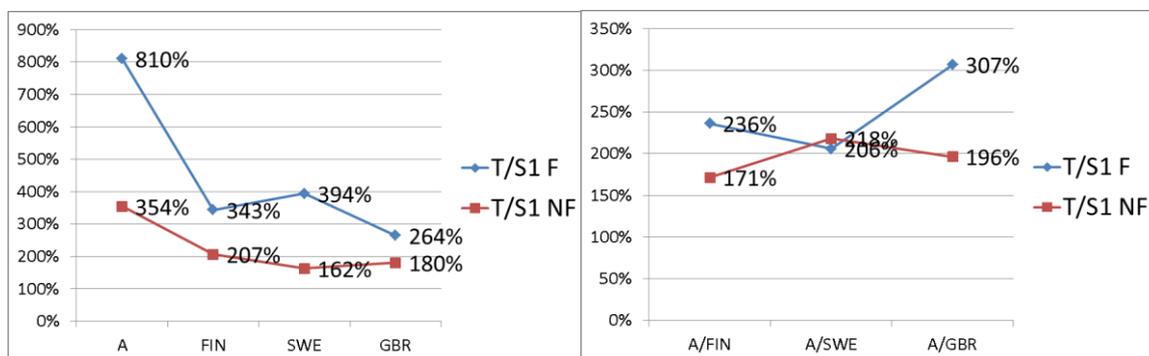
Sowohl nach Bildung als auch nach Geschlecht und nach Alter hat Österreich die ungünstigsten Werte im Vergleich den ausgewählten EU-Ländern (für Australien sind diese Indikatoren nicht in vergleichbarer Form verfügbar). Die Relation zwischen tertiär Gebildeten und wenig Gebildeten ist in Österreich am höchsten, die Relation von Frauen zu Männern wie auch von Älteren zu Jüngeren ist am geringsten.

Abbildung 9: Selektivitätsindikatoren: Bildung, Geschlecht, Alter, berufliche Bildung und betriebliche Bildung



In den EU-Vergleichsländern sind die tertiär Gebildeten gegenüber den Personen mit maximal Sekundarschulabschluss in der Beteiligungsquote an beruflicher Weiterbildung überrepräsentiert, fast nicht in Finnland (nur 2%), in Österreich liegt die Quote der tertiär Gebildeten um mehr als 20% höher. In der Unterscheidung nach formaler und nicht-formaler Erwachsenenbildung beträgt die Quote der tertiär Gebildeten in den Vergleichsländern in der formalen Weiterbildung gegenüber den maximal sekundär Gebildeten etwa das Dreifache, in Österreich mehr als das Acht-Fache, in der nicht-formalen Weiterbildung beträgt der Unterschied in den Vergleichsländern das 1,5-2-Fache, in Österreich das Dreieinhalb-Fache. Der Unterschied zwischen den Bildungsstufen liegt in Österreich also immer fast das Doppelte bis zum Dreifachen-

Abbildung 10: Unterschied der Beteiligung nach Bildungsstand in formaler und nicht formaler Erwachsenenbildung



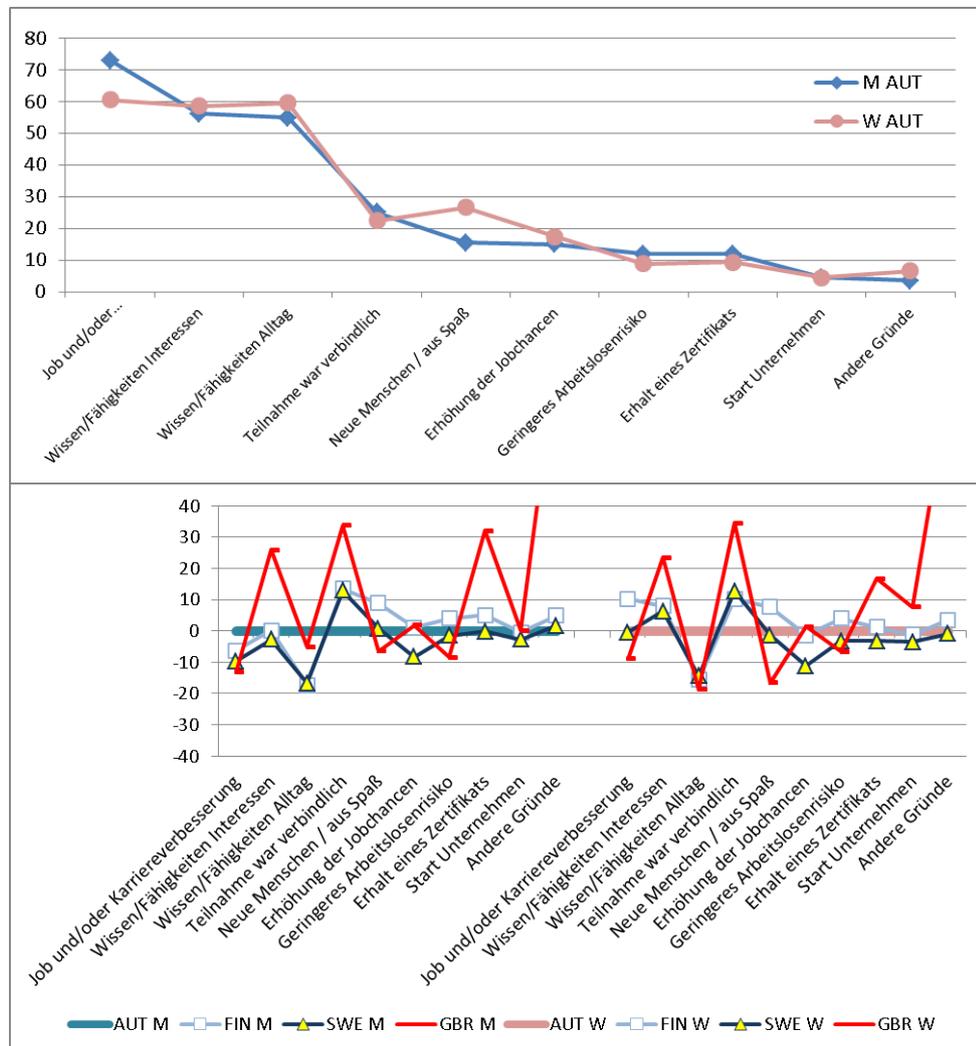
Die Beteiligungsquoten der Frauen sind in der individuellen beruflichen Weiterbildung immer niedriger als die der Männer, am wenigsten in Finnland (ebenfalls nur 2%), am stärksten in Österreich mit mehr als 10%. In der betrieblichen Bildung sind die Beteiligungsquoten der Frauen in Finnland und Großbritannien höher, in Schweden um 4% niedriger und in Österreich um 17% niedriger als die der Männer.

Ältere haben in Österreich im Vergleich zu den jungen Altersgruppen in der beruflichen Bildung um fast 30% und in der betrieblichen Bildung um über 40% niedrigere Beteiligungsquoten, in Großbritannien sind diese Unterschiede ebenfalls etwas stärker ausgeprägt; in Schweden sind diese Quoten fast ausgeglichen, in Finnland sind Ältere in der betrieblichen Bildung stärker repräsentiert als die Jungen, in der beruflichen Bildung liegt die Quote der Älteren auch um 17% niedriger.

Die Gründe für die Bildungsbeteiligung unterscheiden sich zwischen den Vergleichsländern teilweise in charakteristischer Weise. Abbildung 11 zeigt die Verteilung der Motive bei Männern und Frauen in Österreich sowie die Unterschiede der EU-Vergleichsländer zu Österreich. Die quantitativ stärksten Motive mit 60-80% sind ziemlich unbestimmt (Verbesserung in Job und/oder Karriere; Wissen/Fähigkeiten in Interessengebieten; Wissen/Fähigkeiten im Alltag), eine Reihe von weiteren Gründen liegen bei 10-20%,

darunter verbindliche Teilnahme, Spass, Verbesserte Jobchancen bzw. verringertes Arbeitslosigkeitsrisiko oder der Erwerb eines Zertifikats.

Abbildung 11: Gründe für Bildungsbeteiligung und Unterschiede von Österreich zu den Vergleichsländern



Die Unterschiede zwischen Männern und Frauen sind bei den meisten Kategorien in Österreich sehr gering (3 Prozentpunkte oder weniger), nur bei drei Gründen sind die Unterschiede etwas größer: Frauen nennen weniger häufig Verbesserung in Job/Karriere und häufiger neue Menschen kennenlernen/Spaß sowie Wissen/Fähigkeiten für den Alltag gewinnen.

Unter den Vergleichsländern zeigt v.a. Großbritannien ein anderes Profil als Österreich. Insbesondere die verpflichtende Teilnahme ist bei beiden Geschlechtern und der Erwerb eines Zertifikats bei Männern viel stärker ausgeprägt; die verbindliche Teilnahme ist auch in Finnland und Schweden viel stärker ausgeprägt als in Österreich, Zertifikate sind auch in Finnland bei den Männern wichtig. Der Erwerb von Wissen/Fähigkeiten für den Alltag wird in allen anderen Ländern weniger häufig genannt als in Österreich. ‚Sozialkapital‘ (Menschen

kennenlernen) oder Spaß ist in Finnland stärker und in Großbritannien schwächer ausgeprägt als in Österreich. Insgesamt ist v.a. die stärker institutionalisierte Rolle von Weiterbildung (Verbindlichkeit, Zertifikate) und die geringere Rolle von Lernen für den Alltag in den europäischen Vergleichsländern auffällig.

Wenn insgesamt die Profile vergleicht, so könnte man sagen, dass die neoliberale Orientierung in Richtung höherer individueller und geringerer öffentlicher Beiträge, die in vielen Ländern angestrebt wird, in Österreich – ohne dass dies ein ausgeprägtes politisches Ziel (gewesen) wäre – besonders ausgeprägt ist. Soweit ansatzweise Indikatoren zur Qualität vorliegen (Beteiligung, Intensität, Selektivität), sind die Ergebnisse jedoch nicht ermutigend: Die individualisierte Strategie führt zu höheren Kosten, niedrigerer Beteiligung und höherer sozialer Selektivität.

7. Literatur

Australian Bureau of Statistics (2001), Australian Standard Classification of Education (ASCED) 2001, ABS no. 1272.0, Commonwealth of Australia.

Australian Bureau of Statistics (2003), Employer Training Expenditure and Practices 2001/02, Nr. 6362.0, Canberra. [http://www.ausstats.abs.gov.au/Ausstats/subscriber.nsf/0/0C527E2814C26297CA256CFC00030A59/\\$File/63620_2001-02.pdf](http://www.ausstats.abs.gov.au/Ausstats/subscriber.nsf/0/0C527E2814C26297CA256CFC00030A59/$File/63620_2001-02.pdf) (11.3.2011).

Australian Bureau of Statistics (2006), Household Expenditure Survey. Summary of Results, Nr. 6530.0, Canberra. [http://www.ausstats.abs.gov.au/Ausstats/subscriber.nsf/0/6D5F1DDFF4729C60CA25705900755727/\\$File/65300_2003-04.pdf](http://www.ausstats.abs.gov.au/Ausstats/subscriber.nsf/0/6D5F1DDFF4729C60CA25705900755727/$File/65300_2003-04.pdf) (17.2.2011).

Australian Bureau of Statistics (2010a), Government Finance Statistics, Education, Australia, 2008-09, http://www.abs.gov.au/ausstats/subscriber.nsf/log?openagent&5518.0.55.001_2009-10.xls&5518.0.55.001&Data%20Cubes&CF36A6B848140074CA25786F0013F80B&0&2009-10&12.04.2011&Latest (13.3.2011).

Australian Bureau of Statistics (2010b), Education and Work, ABS no. 6227.0, Canberra.

Australian Bureau of Statistics (2011), Australian Demographic Statistics, Sep 2010, Canberra, <http://www.abs.gov.au/AUSSTATS/subscriber.nsf/log?openagent&attbzjyw.xls&3101.0&Data%20Cubes&BE60E4F305B8BCDECA257861000DEA5F&0&Sep%202010&29.03.2011&Latest> (14.4.2011).

Bélanger Paul, Bochynek Bettina in collaboration with Kai-Oliver Farr (2000) The Financing of Adult Learning in Civil Society: A European Exploratory Study. With the Support of: The European Commission Directorate-General XXII Education, Training and Youth, Hamburg: UNESCO Institute for Education, <http://www.unesco.org/education/uie/pdf/europe.pdf>

Boateng, Sadiq K. (2009), Significant country differences in adult learning, Eurostat Statistics in focus 44/2009, http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_OFFPUB/KS-SF-09-044/EN/KS-SF-09-044-EN.PDF (11.3.2011).

Dohmen Dieter, Timmermann Dieter (2010), Financing Adult Learning in times of crisis, Background report for the Workshop, Brussels, 18-19 October 2010, GHK, http://www.kslll.net/Documents/ALWG_Workshop%20Financing%20Adult%20Learning_background%20report.pdf

Kytir Josef, Stadler Bettina (2004): Die kontinuierliche Arbeitskräfteerhebung im Rahmen des neuen Mikrozensus. Vom „alten“ zum „neuen“ Mikrozensus. Statistische Nachrichten 6/2004, S.511-518.

Lassnigg, Lorenz; Vogtenhuber, Stefan; Steiner Peter M. (2006): Weiterbildung in Österreich. Finanzierung, Beteiligung, Wirkungen. IHS-Projektbericht im Auftrag der Arbeiterkammer Wien.

Lassnigg, Lorenz; Vogtenhuber, Stefan; Steiner, Peter M. (2007): Finanzierung und Förderung von lebensbegleitendem Lernen in Österreich, in: Arbeiterkammer Wien (Hrsg.), Weiterbildung und Lebensbegleitendes Lernen. Vergleichende Analysen und Strategievorschläge für Österreich, Materialien für Wirtschaft und Gesellschaft, Nr. 102, Wien, S. 44-69.

Lassnigg, Lorenz; Vogtenhuber, Stefan; Kirchttag, Rafael. (2008): Lebenslanges Lernen in Österreich. Ausgaben und Entwicklung der Beteiligungsstruktur, IHS-Projektbericht im Auftrag der Arbeiterkammer Wien.

Markowitsch, Jörg; Hefler, Günter (2003): Weiterbildung in Österreich im europäischen Vergleich I. Ergebnisse und Analysen der 2. Europäischen Erhebung zur betrieblichen Weiterbildung (CVTS II), in: Materialien zur Erwachsenenbildung Nr. 1/2003.

OECD-CERI (2001) Education Policy Analysis. Paris: OECD
<http://www.educarchile.cl/medios/20020108113337.pdf>

OECD-CERI (2003) Education Policy Analysis. Paris: OECD

OECD (2004) Lifelong Learning. Policy Brief, OECD Observer, February
<http://www.oecd.org/dataoecd/17/11/29478789.pdf>

OECD (2005) Promoting Adult Learning. Paris: OECD.

Ofner, Franz; Wimmer, Petra (1998): OECD-Studie zur Finanzierung des lebensbegleitenden Lernens. Österreichischer Länderbericht, Klagenfurt/Wien.

Salfinger, Brigitte; Sommer-Binder, Guido (2007): Erhebung über betriebliche Bildung (CVTS3), in: Statistische Nachrichten 12/2007, 1106-1119.

Schneeberger, Arthur; Schlögl, Peter (2001): Hintergrundbericht zum Länderbericht: Memorandum über lebenslanges Lernen der Europäischen Kommission, in: Materialien zur Erwachsenenbildung Nr. 6/2001.

Schlögl, Peter; Belschan, Alex; Wieser, Regine (2004): Schulen für Berufstätige. Forschungsbericht des ÖIBF im Auftrag der AK-Wien, Wien.

Schlögl, Peter; Schneeberger, Arthur (2003): Adult Learning in Austria. Country Background Report of the OECD Thematic Review on Adult Learning.

Scottish Executive (2005): Lifelong Learning Statistics 2005, Edinburgh.

Statistik Austria (2006) (Hrsg.): Verbrauchsausgaben. Hauptergebnisse der Konsumerhebung 2004/05, Wien.

Statistik Austria (2008) (Hrsg.): Betriebliche Weiterbildung 2005, Wien.

Werquin, Patrick (2007) TERMS, CONCEPTS AND MODELS FOR ANALYSING THE VALUE OF RECOGNITION PROGRAMMES. RNFIL- Third Meeting of National Representatives and International Organisations, 2 - 3 October 2007, Vienna, Austria
www.oecd.org/dataoecd/33/58/41834711.pdf

8. Anhang

8.1. Kontaktierte Institutionen und Personen

8.1.1. Sweden

Ministry of Education and Research

Ms. Jenny Jägsander
Mr. Berndt Ericsson
Ms. Carina Cronsjö
Ministry of Education and Research
Division for Student Financial Support and Adult Education
SE-103 33 STOCKHOLM
Tel. +46-8-405 25 92
Mob. +46-70-533 25 92
Email: jenny.jagsander@education.ministry.se

Statistics Sweden

Åsa Berg| Unit for Education and Jobs
Population and welfare department
Statistics Sweden
SE-701 89 ÖREBRO, SWEDEN
Phone: +46 19 17 68 78
www.scb.se
Email: asa.berg@scb.se

8.1.2. Finland

Finnish National Board of Education

Aapo Koukku
Email: Aapo.Koukku@oph.fi
Tel + 358 40 348 7824 (mobil)
National Board of Education
P.O. Box 380
00531 Helsinki
Finland

Statistics Finland

Mr. Mika Tuononen
Education Statistics
Statistics Finland
Tel. +358 9 1734 3504
P.O. Box 4B
FI-00022 Statistics Finland
Email: mika.tuononen@stat.fi

8.1.3. Schottland/Großbritannien

Scottish Government

Andrew Walker
Scottish Government

Analytical Services
Lifelong Learning Statistics
Tel: 0300 244 6774
Email: Andrew.Walker@Scotland.gsi.gov.uk

Skills Development Scotland

Alhambra House
45 Waterloo Street
Glasgow
G2 6HS
Tel.: 0141 285 6000
Email: info@skillsdevelopmentscotland.co.uk

Scottish Funding Council

Gordon McBride
Tel: 0131 313 6575
Email: gmcbride@sfc.ac.uk
Scottish Funding Council

Office for National Statistics - UK

Yvonne Siviter
Customer Advisor
Customer Intelligence
Office for National Statistics
Government Buildings
Cardiff Road
Newport
Telephone 0845 6013034
Email: yvonne.siviter@ons.gsi.gov.uk

Higher Education Statistics Agency - UK

Tony Basran
Senior Information Analyst
Higher Education Statistics Agency (HESA)
95 Promenade, Cheltenham, Gloucestershire GL50 1HZ
T 01242 211168 F 01242 211122 W www.hesa.ac.uk
Email: Tony.Basran@hesa.ac.uk

UK Government

Department for Business, Innovation and Skills (BIS)
Email: Enquiry.Enquiry@bis.gsi.gov.uk
Hilary O'Flynn
Tel.: 020 7023 2035

8.1.4. Australien

Australian Government:

Department of Education Employment & Workplace Relations
Jen Coughran
Director of the secretariat of the Adult Community Education (ACE) Action Group
(The Action Group's Secretariat is provided by the Australian Government Department of
Education, Employment and Workplace Relations)
phone 61 2 6240 5879

mobile 61 412 005 025.
Fax (02) 6123 6947
Email: Jennifer.COUGHRAN@deewr.gov.au

Ministerial Council for Tertiary Education and Employment (MCTEE)

Dr. Peter Whitney
Secretary
Tel: 61 7-3227.8652
Fax: 61 7-3227.8651
Mobile: 61 412 168 306
Email: MCTEEsecretariat@deta.qld.gov.au

National Centre for Vocational Education Research

Michelle Circelli
Senior Research Officer
Research Management
National Centre for Vocational Education Research Ltd
Level 11, 33 King William Street, Adelaide SA 5000
PO Box 8288 Station Arcade SA 5000
Phone: 08 8230 8646
Fax: 08 8212 3436
Email: Michelle.Circelli@ncver.edu.au
<http://www.ncver.edu.au/>

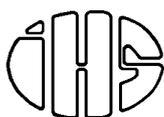
Australian Bureau of Statistics

Simon Best
National Centre for Education & Training Statistics
Australian Bureau of Statistics
02 6252 7671
Email: simon.best@abs.gov.au

Glynis Orrell
Manager Systems, Quality and Client Unit
Public Finance Section, ABS
02 62525735
Email: glynis.orrell@abs.gov.au

Larissa Fischer
Public Finance Section
International Accounts and Financial Statistics Branch
Australian Bureau of Statistics
Phone: (02) 6252 5392
Email: larissa.fischer@abs.gov.au

8.2. Internationaler Erhebungsbogen



INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES

INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN

Annual expenditure on adult learning

One key question of our comparative study conducted on behalf of the Austrian Chamber of Labour concerns the expenditure on adult/non-formal education in your country and the basic structure of financing from public sources (government, public employment service) and private sources (expenditure of firms and individuals). We understand **non-formal education** (following the definition used in the Adult Education Survey, AES) as:

any organised and sustained educational activities that do not correspond exactly to the definition of formal education (education provided in the system of schools, colleges, universities and other formal educational institutions that normally constitutes a continuous "ladder" of full-time education for children and young people, generally beginning at the age of five to seven and continuing up to 20 or 25 years old). Non-formal education may therefore take place both within and outside educational institutions.

We are interested in educational activities that take place after initial education. As a rule of thumb, one can consider an adult learner as a person who is 25 years old or older and engages in non-formal learning. In any case, please specify the definitions applied for the data you report. Please fill in the results and make a **clear description of the figures** below (reference year, definition used, etc.)! If there is no data available, please provide the most comparable information or estimations.

1. Annual public expenditure on adult learning

	reference year: 2008 ¹
Annual public expenditure on adult learning	
Non-formal education, thereof	€
central government expenditure	€
regional government expenditure	€
local government expenditure	€
Public employment service	
Training (as part of active labour market programs, ALMP), thereof	€
direct costs	€
indirect costs	€
ALMP-Funding of youth aged 15 to 24 (not to include in overall figures)	€

¹ Please indicate if another reference year is used.

Are there any special programs for migrants and what is the annual public expenditure on these programs?

	Reference year:
Special programs for migrants	€

Source:

2. Annual expenditure of enterprises

Are there any official statistics concerning the annual expenditure of enterprises on training of their employees? If yes, please note these figures and relevant data in the box below and describe the definitions used. (Note: expenditure on apprenticeship training programs should not be included since it is mostly part of initial education).

Description of official statistics	Reference year:	Total
		€
		€
		€
		€
		€

What other national and international survey data are available, e.g. estimations according to national surveys, the European Continuing Vocational Training Survey (CVTS3) etc.? Please also mention references, relevant publications and data concerning the annual expenditure of enterprises on adult learning.

Description of survey data	Reference year:	Total
		€
		€
		€
		€
		€

3. Annual expenditure of individuals

Are there any official statistics concerning the annual expenditure of individuals on adult learning (Total expenditure, thereof expenditure on vocational training activities)? What other national and international survey data are available, e.g. estimations according to national surveys, the European Adult Education Survey, AES?

Please note the official figures (if available) and/or relevant survey data in the box below and describe the definitions used. Please also mention references, relevant publications and data concerning the annual expenditure of individuals on adult learning.

	Reference year:	Total expenditure	Thereof vocational training
1. study:			€
2. study:			€
3. study:			€

Thank you very much for your participation!

Autoren: Lorenz Lassnigg, Stefan Vogtenhuber, Ingrid Osterhaus

Title: Finanzierung von Erwachsenen- und Weiterbildung in Österreich und in ausgewählten Vergleichsländern

Projektbericht

© 2012 Institute for Advanced Studies (IHS),
Stumpergasse 56, A-1060 Vienna • ☎ +43 1 59991-0 • Fax +43 1 59991-555 • <http://www.ihs.ac.at>
